Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 155. **Bromberg, Mittwoch den 10. Juli 1929.** **53. Jahrg.**

Der Kampf um die Macht.

Das oberschlesische Organ der P. P. S., die „Gazeta Robotnicza", veröffentlicht soeben einen von Alex Bień verfaßten Aufsatz über die durch die Sanierungspartei geschaffene innere Lage Polens. Früher oder später werde es zu einer Verständigung zwischen den kämpfenden Parteien des rechten Flügels kommen, wenn nicht die Nationaldemokratie selbst nach einem Siege über die Sanierung die Führung übernehmen werde. Hierauf werde dann der Kampf gegen die Linke entbrennen. — Der fast in der Form eines Heeresberichtes geschriebene Aufsatz ist so interessant, daß wir ihn nachstehend in breitem Auszuge wiedergeben.

Die vor drei Jahren eingeleitete Offensive der Sanierung gegen die polnischen Parteien, und insbesondere gegen die polnische sozialistische Partei, sollte laut Befehl des Walerian Sławek (des Führers des Regierungsklubs. D. R.) in den Monaten Mai und Juni 1929 den Höhepunkt erreichen. Mit Hilfe sehr reichlicher materieller Mittel, der käuflichen und der besonders hierfür gegründeten Presse und der willfährigen Unterstützung durch die Behörden sollten die oppositionellen Parteien völlig vernichtet werden. In dem Feuer des Kampfes sollten sich dann die buntscheckigen Reihen der Sanierung zu einem einheitlichen Regierungslager unter der Führung eines einzigen Menschen zusammenschweißen. Das war die strategische Aufgabe und der Zweck der Angriffe der Sanierung.

Überschauen wir heute nach drei Jahren den Kampfplatz, sehen wir uns die Stellungen an, erinnern wir uns an den Verlauf der geschlagenen Schlachten und ziehen wir daraus unsere Schlüsse für die Zukunft.

In den ersten Jahren der Sanierungsoffensive sollte angeblich

die nationaldemokratische Partei gesprengt

worden sein. Ich sage „angeblich", denn dies Lager wurde nicht gesprengt, sondern es wurde durch die Massenflucht der Mitglieder nur geschwächt. Diese Deserteure haben die Seuche des Rechtslagers in das Lager der Feinde eingeschleppt. Und diese Seuche hat in kurzer Zeit den Stab und die ungeheure Mehrheit des Regierungslagers ergriffen.

So gestärkt, wenn auch innerlich verseucht, hat das Sanierungslager die Volks- und Zentrumsgruppen der christlichen Demokratie, der Nationalen Arbeiterpartei, der Partei Piast, der linksgerichteten Wyzwolenie und der Bauernpartei mit voller Wut angegriffen, und es schien, daß diese Parteien unter solch schweren Schlägen zusammenbrechen würden. Wohl sind auch unter ihnen Verwüstungen angerichtet worden, wohl waren auch dort Leute, die ihre Fahne verrieten und in den Dienst des Feindes übertraten. Doch sehr bald trat eine Umstellung der Kräfte ein, und die Volksparteien vermochten nicht nur ihre Hauptstellungen zu behaupten, sondern sie gehen heute sogar schon zum Angriff über.

Das auf der Front der Zentrums- und Rechtsparteien gesicherte Sanierungslager hat nun alle seine verfügbaren Kräfte an die dritte Front geworfen, an die Arbeiterfront. Dort hat es sich die Aufgabe gestellt, seinen gefährlichsten Feind, die polnische sozialistische Partei, um jeden Preis zu schlagen und zu vernichten. Das Sanierungslager griff zu dem alten Mittel der Bestechung.

Für Judasgeld kaufte es unsere Troßknechte,

die sich als die Partei „Przedwit" (Morgenröte) bezeichneten. Sie sollten uns in den Rücken fallen, den Todesstoß versetzen und so der Sanierung den Weg zum Siege öffnen. Doch dieser Kunstgriff gelang nicht. Die Verräter wurden entdeckt und mußten sich durch schmähliche Flucht retten. (? D. R.) Der Generalangriff auf die polnische sozialistische Partei brach zusammen. die Partei war gerettet.

Und wenn auch der Stabsschef der Sanierung, Walerian Sławek, sich wuterfüllt den schwarzen Bart reißt, mit Schaum auf den Lippen und Irrsinn in den Augen Donner und Flüche auf uns regnen läßt und verspricht, uns die Knochen einzeln zu brechen, so schauen wir ruhig in die Zukunft und spotten der unvernünftigen **Drohungen, denn wir haben den Sieg hinter uns.**

Wandern wir nun durch die Lager der kämpfenden Gruppen, betrachten wir, was in ihnen vorgeht und ziehen wir daraus unsere Schlüsse.

Im Sanierungslager richtet die durch die Deserteure der Nationaldemokratie eingeschleppte Rechtsseuche fürchterliche Verwüstungen an. Der Stab und die Mehrheit der Sanierungsarmee sind von der Seuche ergriffen worden und wollen mit eigenen Händen die Programmparolen der Nationaldemokratie verwirklichen. Sie wollen eine starke Regierung und einen schwachen Sejm, die Beschränkung des Wahlrechts für die Bevölkerung, die Erhöhung des stimmfähigen Alters von 21 auf 24 Jahre, die Erweiterung der Rechte und der Bedeutung des Senats, der sich zum Teil aus gewählten und zum anderen Teil aus ernannten Mitgliedern zusammensetzen soll usw.

Sie wollen mit einem Worte alles das, was bis zum Maiumsturz die Nationaldemokratie wollte.

Die schwachen Gruppen der Sanierung, die den Maiumsturz ernst genommen haben und sich um ihr Organ „Epoka" scharen, verteidigen sich nach Kräften gegen die Rechtsseuche. Doch sie bilden nur einen Tropfen im Meere.

Das **Rechtslager** unter dem Zeichen Roman Dmowskis, das erkennt, welch heilsame Mission die Deserteure der Nationaldemokratie im Sanierungslager erfüllten,

kämpft zum Schein noch gegen die Sanierung,

sammelt aber beschleunigt seine Kräfte und erwartet den Augenblick, wo es auf der Bildfläche erscheinen kann, um entweder die Kräfte der Sanierung im Kampfe gegen die Linke zu verstärken oder im Falle des Unterliegens der Sanierung ihren Platz einzunehmen und das von ihr begonnene Werk zu vollenden. Die Vorfälle in Lemberg, die Studentenunruhen in den Städten, die Wahlen in Lublin und die Prüfung der Kampfbereitschaft der Nationaldemokratie, — das sind alles Proben, die, wie man zugeben muß, nicht schlecht ausgefallen sind. Daraus geht hervor, daß es früher oder später zur Verständigung zwischen den kämpfenden Parteien des rechten Flügels kommen wird.

Man hört bereits Gerüchte, daß zwischen dem Stabe der Sanierungsarmee und dem Führer des großpolnischen Lagers Roman Dwowski wegen eines Waffenstillstandes und eines gemeinsamen Angriffs gegen die Linke verhandelt wird.

Doch auch **die Linke** schläft nicht.

Die neuaufgebauten Parteien der „Wyzwolenie", der „Bauernpartei" und des „Piast" haben beschlossen, eine Einheitsfront der Bauern zu bilden und sich zu einer Volkspartei zusammen zu schließen.

Neben dieser großen Macht der Bauern schließen sich im Zentrum die Rechte der Nationalen Arbeiterpartei und die Christliche Demokratie zusammen, die zwar keine große Macht darstellen, aber im entscheidenden Augenblick doch ins Gewicht fallen.

Und links vom Zentrum und von den Bauernparteien steht die mächtige polnische sozialistische Partei als die Repräsentantin der Macht des städtischen Proletariats, das sich durch die Verbrüderung mit der „Wyzwolenie" auf die unter den roten Fahnen der polnischen sozialistischen Partei organisierten Massen der Landbevölkerung stützt und einen hartnäckigen Kampf gegen das Lager der Sanierung und der Nationaldemokratie oder das nationaldemokratische Sanierungslager führt, einen Kampf bis zum Siege.

Wenn man die Lage in Polen so auffaßt, muß man annehmen, daß nach dem Zusammenbruch der Sanierungsoffensive auf der ganzen Linie in der nächsten Zeit ein schwerer Kampf mit der mit der Nationaldemokratie verbündeten Sanierung oder nach der Besiegung der Sanierung der Kampf mit der noch starken Nationaldemokratie unser harrt.

*

Des großen Bevölkerungsteils der **nationalen Minderheiten** wird, wie man sieht, in diesen Ausführungen nicht gedacht. An dieses Problem möchte auch die P. P. S. nicht rühren, sobald sie sich mit der Frage der künftigen Machtverteilung in Polen befaßt. Seitdem ein Ministerpräsident in Polen sein Leben lassen mußte, weil er auch mit den Stimmen der Minderheiten gewählt worden war, geht der Mut keiner polnischen Partei so weit, von den Minderheiten anders zu sprechen, als mit allgemeinen nationalistischen oder demokratischen Phrasen."

Aufdeckung einer Verschwörung in Rumänien.

Berlin, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung). Aus Bukarest, Budapest und Belgrad hier eingegangene Telegramme melden, daß in Rumänien eine weitverzweigte Verschwörung von Offizieren gegen die Regierung Maniu aufgedeckt worden ist. Die Verschwörer beabsichtigten, in der letzten Nacht die ganze Regierung zu verhaften und die Militärdiktatur auszurufen.

Zunächst wollte man sich des Postgebäudes und des Arsenals bemächtigen. Nach dem Siege der Verschwörer sollte dann der ehemalige Kriegsminister und Hofmarschall General Angelescu Chef der neuen Regierung werden. An der Verschwörung der Offiziere nahmen auch der frühere Ministerpräsident Bratianu und der ehemalige Kriegsminister General Mardarescu teil, die die ganze Aktion leiteten, in der Hoffnung, daß es ihnen auf dem Wege der militärischen Revolte gelingen werde, die Regierung des Ministerpräsidenten Maniu zu stürzen. Die Regierung war jedoch zuvor benachrichtigt worden und verhaftete einige Tage vor dem bereits festgesetzten Termin die Hauptorganisatoren der Verschwörung. Verhaftet wurden General Angelescu, der in seiner Privatwohnung interniert wurde, ferner 200 aktive und Reserveoffiziere, die man ins Gefängnis abführte. Außerhalb von Bukarest wurden zahlreiche Verhaftungen unter den Offizieren der Provinzgarnisonen vorgenommen. In der Bukarester Garnison wurde eine scharfe Bereitschaft angeordnet. Gegenwärtig ist die Regierung Herr der Situation. Im ganzen Lande herrscht Ruhe.

Den letzten Informationen zufolge war das Ziel der Revolution nicht allein der Sturz der Regierung, sondern auch eine Aktion zugunsten des ehemaligen Thronfolgers, Prinzen Karol.

Dr. Hermes bleibt.

Berlin, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Kabinettsratt beschäftigte sich gestern mit der Frage der Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen mit Polen. Nach einer längeren Diskussion faßte man den Beschluß, daß Dr. Hermes, der Vorsitzende der deutschen Delegation für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, auch weiterhin ihr Leiter bleiben wird. Über den Termin der Abreise des Ministers Dr. Hermes nach Warschau wurde kein Beschluß gefaßt.

Macht endlich Frieden!

Einstellung der Liquidationen in — — Südtirol

Während **unbekümmert um das Madrider Kompromiß** betr. die Liquidation deutschen Eigentums in Westpolen noch vor und während dem Zusammentritt der Adatschi-Kommission verschiedene **endgültige Liquidationsbeschlüsse im „Monitor Polski" publiziert** wurden, während sogar in einem Fall unmittelbar nach dieser Verständigung in der spanischen Hauptstadt **eine deutsche Bauernwitwe,** die auf der dem Völkerbund eingereichten Liste der strittigen Güter stand, **von ihrem angestammten Hof zwangsweise exmittiert** wurde, macht Mussolini, der bekanntlich durch keinen Minderheitenschutzvertrag gebunden ist, mit einem Federstrich der Liquidation deutschen Eigentums in Südtirol ein Ende.

Unter der Überschrift „Zur Aufklärung in der Etschtaler Enteignungsfrage" schreibt die Bozener „Alpenzeitung", ein in deutschen Lettern gedrucktes offiziöses Faszistenorgan: **Die projektierten Enteignungsmaßnahmen** zugunsten des „Nationalen Hilfswerkes der Kriegsteilnehmer" für bereits kultivierte Grundstücke im Etschtale **sind persönlich vom Duce auf Grund der fachmännischen Außerungen der landwirtschaftlichen Stellen und der Regierungsexponenten eingestellt worden.** In einer Audienz, welche der Ministerpräsident Mussolini dem Abgeordneten der Landwirte der Provinz Oberetsch Radio de Raditis gewährte, erklärte er, daß auf seinen Wunsch und Befehl im Sinne seiner Entscheidungen vorgegangen werden müsse. Lediglich acht Hektar bebauten Bodens im Untermaisergebiet werden durch Einkauf in den Besitz des „Nationalen Hilfswerk der Kriegsteilnehmer" gelangen, um den bereits bebauten neuen Gehöften eine Existenzmöglichkeit zu geben.

*

Stipendien für deutsche Studenten in Oxford.

Eine deutschfreundliche Rede des Prinzen von Wales.

Der Prinz von Wales hielt am Freitag, dem 5. d. M., auf dem in Oxford stattgefundenen Dinner der Rhodes-Schüler, an dem zum erstenmal seit dem Kriege wieder Deutsche, darunter der Reichstagsabgeordnete v. Lindeiner-Wildau, Professor Bringmann (Heidelberg) und Graf Bernstorff von der deutschen Botschaft in London, teilnahmen, eine Rede, in der er unter anderem sagte: Es ist zu begrüßen, daß deutsche Rhodes-Schüler wieder in Oxford anwesend sind. In dem Gebäude, in dem wir zusammengekommen sind, befindet sich eine Ehrentafel, die auch die Namen der deutschen Rhodes-Schüler trägt, die im Kriege gefallen sind. Daraus kann man ersehen, daß die Rhodes-Stiftung nicht auf Rassengefühl aufgebaut ist und daß man ihre Ideale fördern, **vergangene Feindschaften vergessen und die Freundschaft wieder aufleben lassen wird.** Hierauf sprach Baldwin, der erklärte, daß wieder Freistellen für vier deutsche Rhodes-Schüler errichtet worden seien.

Die polnisch-tschechische Brüderschaft.

Als vor einigen Monaten in Mährisch-Ostrau ein tschechisch-polnischer Klub gegründet wurde, legte man diesem Ereignis von polnischer Seite eine große Bedeutung bei, da man darin die Möglichkeit sah, die unerträglichen Nationalitäten-Verhältnisse im Teschener Schlesien zu bessern. Daß die Tschechen jedoch weit davon entfernt sind, diesen Hoffnungen Rechnung zu tragen, das beweist folgender Artikel, den der tschechische Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" seinem Blatte zur Verfügung stellt:

Der Abschluß des Schuljahres in Schlesien gibt den tschechischen Faktoren wiederum Veranlassung zu einer neuen Agitation gegen die polnische Schule. Schon beginnen tschechische Ingenieure und Grubenbeamte im Ostrau-Karwiner Revier einen Einfluß auf die polnischen Arbeiter und Bergleute auszuüben, um ihnen Angst einzujagen, damit sie ihre Kinder nicht in die polnische Schule schicken sollen. Im Zusammenhange mit der Schulangelegenheit kommen noch viel schlimmere Dinge vor. Die hiesigen Gruben und Unternehmungen lassen durch ihre Beamten lediglich solche jungen Leute zur Arbeit annehmen, die tschechische Schulen absolviert haben. Sogar die bekannten Eisenhütten in Trzyniec lehnen die Einstellung polnischer Arbeiter ab, trotzdem an der Spitze der Hütten ein unparteiischer und verhältnismäßig gerechter Direktor, ein Franzose, steht, der die Anweisung gab, daß man sich bei der Einstellung von Arbeitskräften nicht von Rücksichten der Nationalität leiten lassen, und daß man in erster Linie das örtlich angesessene Element berücksichtigen solle. In der

Praxis geschieht jedoch gerade das Gegenteil. Man beseitigt das hiesige Element und stellt fremde Leute ein. Unsere Bevölkerung wehrt sich wie sie kann, doch die wirtschaftlichen Rücksichten spielen leider eine entscheidende Rolle. Am schlimmsten ist es in den Gruben der Bergwerks- und Hüttengesellschaft, über deren Wirtschaft der polnische Abgeordnete Dr. Wolf im Prager Landtag gesprochen hat. Die Arbeitswerkstätte, die durch blutige Arbeit polnischer Hände geschaffen und bereichert wurde, soll ein Faktor der Tschechisierung werden, so wie sie früher ein Faktor der Germanisierung war. **Und doch hätten zu österreichischer Zeit die deutschen Ingenieure nicht eine derartige Handlung gewagt**, deren Zeugen wir heute von seiten der schlesischen Tschechen sind.

Doch dies ist es nicht allein. Wiederum werden Klagen der polnischen Evangelischen im tschechischen Teschen über die Verhältnisse in der dortigen tschechischen Gemeinde laut; denn auch die Kirche soll Zwecken der Tschechisierung dienen. Der dortige Pastor Geryk hält Predigten und Andachten in der tschechischen Sprache, trotzdem das Volk aus polnischen Gesangbüchern betet und singt. Doch der Herr Pastor will uns einreden, daß wir polonisierte Mähren seien. Die Arbeiter-Organisationen dienen ebenfalls Zwecken der Tschechisierung. Wer seine Stelle in der Grube behalten oder dort eintreten will, muß Mitglied der tschechischen chauvinistischen Organisation sein. Und so sehen wir Tausende unserer polnischen Arbeiter und Bergleute, die nicht ein Wort tschechisch verstehen, in dieser Organisation, die hauptsächlich von Arbeitern gestärkt wird, welche aus Galizien stammen. Dieses Element ist am meisten Schikanen ausgesetzt.

Und die Staatsangehörigkeit? Hier kommen Mißbräuche vor, von denen man schwer in Ruhe schreiben kann. Es kommen Fälle vor, daß Leute, die hier seit 30, ja sogar 40 Jahren leben, die tschechoslowakische Staatsangehörigkeit nicht besitzen, obgleich die Söhne dieser Leute Militärdienste leisten müssen. Und ein solcher Jüngling hat, nachdem er 1½ oder 2 Jahre Dienst getan, weiterhin nicht das Recht auf die Staatszugehörigkeit! Und wiederum wiederholt man mit diesen Leuten dasselbe, was man in der Frage der Einstellung zur Arbeit erfahren hat. Wer von denen, die die Staatsangehörigkeit nicht besitzen, diese erwerben will, muß sich über seine Loyalität dadurch ausweisen, daß er seine Kinder in tschechische Schulen schickt und tschechischen nationalen Organisationen angehört. So liegen die tschechisch-polnischen Dinge im Teschener Schlesien und in Mähren. Man spricht und schreibt viel von der tschechisch-polnischen Brüderschaft. Tschechen, sogar die schlesischen, fahren massenweise zur Polnischen Landesausstellung. Polen wiederum begeben sich in diesen Tagen massenhaft zu den Feierlichkeiten des Hl. Wenzel nach Prag; doch in Schlesien und Mähren ist alles beim alten geblieben. Dort hat sich zum Nutzen für die wehrlose polnische Bevölkerung nichts geändert.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" appelliert zum Schluß an die höheren Behörden im tschechischen Prag, die immer wieder versichern, daß dies alles ohne ihr Wissen geschehe, daß sie endlich diesen Mißverhältnissen energisch entgegentreten und der Willkür von Einzelpersonen ein Ende bereiten möchten.

*

Wir möchten keineswegs empfehlen, dieses im Originaltext polnisch geschriebene Dokument über die polnisch-tschechische Brüderschaft im Pavillon 36 der Posener Landestusstellung auszuhängen. Aber wir geben zu bedenken, ob nicht durch die Veröffentlichung solcher Wahrheiten die große Tendenz-Lüge, die dort gegenüber dem deutschen Volk betrieben wird, in einem besonders peinlichen Licht erscheint. Es wäre ferner nicht minder zu wünschen, daß der vorliegende Artikel des Krakauer „Kurjer", eines gegenüber den Minderheiten im eigenen Lande besonders unfreundlichen Blattes, dazu Anlaß geben möchte, nicht nur den Splitter in den Augen des tschechischen Bruders, sondern auch den Balken im eigenen zu entdecken. Wenn hier, gewiß mit Recht, eine polnische Stimme über die tschechische Entnationalisierungspolitik klagt, dann sind wir zu der Feststellung berufen, daß wir all diese Klagegründe täglich am eigenen Leibe spüren müssen, und daß es gerade die Stimme des klagenden polnischen Jeremias ist, die am heftigsten die Entnationalisierung der Deutschen in Polen verlangt. Mit genau den gleichen Mitteln, die hier als unmoralisch verworfen werden. Bleiben wir ehrlich, Herr Nachbar, und es wird uns allen geholfen sein.

Danziger Delegation in Moskau.

Moskau, 8. Juli. (WTB.) Eine Danziger Delegation mit Präsident Sahm an der Spitze ist heute hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof von Karachan im Namen der Sowjetregierung begrüßt. Ferner hatten sich eingefunden der deutsche Botschafter Dr. v. Dirksen, der polnische Botschafter Patek, der Volkskommissar für Handel Stomonjakoff, der stellvertretende Vorsitzende des Moskauer Sowjets Chopljankin, sowie der Chef des Protokolls Florinski und höhere Beamte des Kommissariats des Auswärtigen, außerdem der Generalkonsul der Sowjetunion in Danzig Kalina.

Die Danziger Delegation wurde heute vom Vorsitzenden des Vollzugsausschusses Kalinin, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare Schmidt, dem stellvertretenden Kommissar des Auswärtigen Karachan und dem Volkskommissar für Handel Stomonjakoff empfangen. Abends veranstaltet Karachan einen Empfang zu Ehren der Delegation.

Die „Iswestia" erklärt, der Besuch der Danziger Regierungsabordnung sei eine Befestigung der zwischen Danzig und der Sowjetunion bestehenden freundschaftlichen Beziehungen, die auf einem festen Fundament ruhen, da beide Staaten ein wechselseitiges Interesse verknüpft. Danzig habe durch den Anschluß an das Moskauer Protokoll einen neuen Beweis für seine Friedensbestrebungen gegeben. Der Besuch der Abordnung werde zur Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Danzig beitragen.

*

Verhaftung von 19 Amerikanern in Moskau.

Moskau, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Eine große Sensation hat hier die Verhaftung von 19 amerikanischen Kommunisten ausgelöst, die unlängst nach Sowjetrußland gekommen waren. Die Verhaftung erfolgte, nachdem die Amerikaner die sowjetrussischen Einrichtungen kennengelernt hatten, an denen sie scharfe Kritik übten mit der Erklärung, daß sie nach der Rückkehr nach Amerika die Wahrheit über Sowjetrußland erzählen würden.

Frankreichs Konferenz-Pläne.

Paris, 9. Juli. (PAT.) Briand wird wahrscheinlich heute dem Ministerrat die Antwort auf die englische Note in der Frage der Tributkonferenz vorlegen. Die Antwort soll sich damit einverstanden erklären, daß die Konferenz in den ersten Tagen des August beginnen soll; sie hält jedoch an dem Vorschlag fest, daß die Konferenz in der Schweiz zusammentritt. Über die Methoden und das Verfahren in der Konferenz soll die Antwort den Vorschlag enthalten, die Verhandlungen gleichzeitig mit Hilfe verschiedener Organe zu führen. Danach soll sich die Plenarkonferenz mit der Tributfrage beschäftigen und gleichzeitig Polen, Rumänien, Griechenland, Portugal, Jugoslawien und die Tschechoslowakei zur Diskussion zulassen. Das Sachverständigenkomitee würde die sich aus dem Inkrafttreten des Young-Planes ergebenden Probleme regeln und ein weiteres Komitee, dem gleichfalls nur Vertreter der sechs Mächte, die an den Genfer Unterredungen vom Dezember 1928 teilgenommen haben, angehören würden, soll sich mit der Frage der Schlichtungskommission, sowie der Rheinlandräumung beschäftigen.

*

Die englische Antwort.

Die Antwort, die der englische Botschafter in Paris, Tyrrell, am Sonabend dem Außenminister Briand auf die französischen Vorschläge über Ort und Zeit der Reparationskonferenz übermittelt hat, ist bisher noch nicht offiziell veröffentlicht worden. Doch steht — nach einer Pariser Meldung des „Berl. Tagebl." — bereits fest, daß die englische Regierung mit höflicher Entschiedenheit auf ihrem Wunsch besteht, daß die Konferenz nach London einberufen werde. Als Begründung werden die wichtigen innerpolitischen Aufgaben angeführt, mit denen sich das neue Kabinett beschäftigen muß. Die englische Regierung ist damit einverstanden, daß die Konferenz nicht vor dem 6. August beginnen soll, hält aber die von der französischen Regierung vorgeschlagene Dreiteilung der Konferenz, ebenso wie auch die deutsche Regierung, für unpraktisch, da alle Fragen auf einmal gelöst werden können. Auf Einzelheiten geht das Memorandum nicht ein. Es wird nur versichert, daß der englischen Regierung an einer loyalen Zusammenarbeit mit Frankreich gelegen sei.

*

Der deutsche Botschafter bei Briand.

Paris, 9. Juli. (PAT.) Briand empfing gestern den französischen Botschafter in Rom sowie den deutschen Botschafter in Paris von Hoesch. Die Unterredung mit Herrn von Hoesch betraf, wie es scheint, die Festsetzung des Termins für die Konferenz der Regierungen in der Tributfrage.

Vereitelter Einbruch
in die Wohnung des Herrn Dewey.

Warschau, 9. Juli. (Eigene Meldung.) Die Privatwohnung des gegenwärtig in Rußland weilenden Finanzberaters der polnischen Regierung, Dewey, befindet sich in dem in der Ujazdowskaallee gelegenen stilvollen Palais des Grafen Michael Sobański, der dem amerikanischen Herrn eine Reihe von sehr vornehm ausgestatteten Gemächern vermietet hat. Diesem von einer anmutigen Parkanlage umgebenen und gegen die Straße zu durch ein ziemlich hohes Gitterwerk abgeschiedenen Palais beschloß ein Warschauer Einbrecher, dem es nicht so sehr darum zu tun war, den mächtigen Finanzmann persönlich kennen zu lernen, als vielmehr um mit den Gegenständen, die ihm gehören, in Berührung zu kommen, einen nächtlichen Besuch abzustatten. Als er seinen Angriff auf die Burg des Dollarfürsten unternahm, konnte er geglaubt haben, daß die Natur mit ihm im Bunde sei, denn es war in jener Nacht, in der ein fürchterlicher Sturm über Warschau niederging. Der Einbrecher glaubte sich zu seinem durch die menschenleeren Straßen wutschnaubend dahinfegenden Bundesgenossen beglückwünschen zu sollen. Und doch wachte auch in einer solchen Nacht das Auge des Gesetzes! Der Einbrecher wußte vielleicht, daß seit dem Einbruch in die französische Botschaft, der am 31. Februar 1927 geschehen war, sämtliche Lokale der Botschaften, Gesandtschaften und Konsulate, sowie die Wohnungen der ausländischen Diplomaten durch besondere Polizeiposten geschützt werden. Aber das Fehlen eines Polizeipostens vor den Dewey'schen Appartements hat ihn offenbar irregeführt. Er vermutete nicht, daß ein Polizist im Innern der Dewey'schen Wohnung lauern könne. Das war aber der Fall.

Um 1½ Uhr nachts hörte der im Vorzimmer der Wohnung Dienst tuende Polizist verdächtige Geräusche am Frontfenster von der Gartenseite her. Als er sich vorsichtig dem Fenster genähert hatte, gewahrte er im Blitzlicht durch eine Spalte des Fensterladens, daß ein Mann damit beschäftigt war, die Scheibe des Außenfensters herauszunehmen. Der Polizist öffnete die auf eine Terrasse führende Tür, trat in den Garten und es gelang ihm, den Revolver auf den Einbrecher gerichtet, diesen festzuhalten. Gleichzeitig kam ein zweiter Polizist zur Ablösung herbei und führte den Einbrecher ins Polizeikommissariat ab, wo dieser als der 25jährige Bernard Trzaska, eine in den Polizeiakten vielfach notierte Persönlichkeit, erkannt wurde. Er wurde durchsucht, und u. a. fand man bei ihm Ausschnitte aus der roten Presse mit der Schilderung des Einbruchs in die französische Botschaft und dem Porträt Trzaskas. Er faßte diese Schilderung als eine Art von lobender Rezension seines „kühnen" Unternehmens auf. Dieser Einbruch, den er mit dem „berühmten" Banditen Wiktor Zieliński vollführt hatte, hat ihm eine zweijährige Gefängnisstrafe eingebracht. Trzaska hat erst am 28. Juni d. Js. das Gefängnis verlassen. Kaum hat er aber seine „Berufstätigkeit" wieder aufgenommen, da legte sich auf ihn schwer die Hand der strafenden Gerechtigkeit. Darob geriet Trzaska in Raserei, und er versuchte sich in der Einzelzelle des Kommissariats, wo er vorläufig untergebracht wurde, zu erhängen. Der Mann wurde gerettet und nach Aufnahme eines Protokolls dem Untersuchungsgefängnis überwiesen. Zuvor aber stieß er gegen seine Retter die Drohung aus, daß er nach Verbüßung der Strafe dem Beispiele seines berühmten Kollegen Zieliński folgen und an den Hütern der Ordnung blutige Rache nehmen werde.

Republik Polen.

Aus dem Finanzministerium.

Warschau, 9. Juli. (Eig. Meldung.) Es heißt, daß der Direktor des Zolldepartements im Finanzministerium Dr. Wladyslaw Rasiński in den Ruhestand versetzt werden wird. Als sein wahrscheinlicher Nachfolger wird der Präses der Kattowitzer Zolldirektion Gębicki bezeichnet. Gębicki genießt in den engeren Kreisen der Pilsudskisten den Ruf eines eifrigen Förderers der Schützenorganisationen.

Der Staatspräsident fährt nach Ostgalizien.

Warschau, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Präsident der Republik begibt sich am 15. d. M. zu einem längeren Aufenthalt nach Krakau, von wo aus er Ostgalizien bereisen wird.

Deutsches Reich.

Hindenburgs Stammhaus durch einen Neubau ersetzt.

Das Stammgut Neudeck der Familie von Hindenburg ist wegen Baufälligkeit abgerissen worden. An seiner Stelle ist ein neues Haus entstanden, ein Geschenk aller Zweige der deutschen Wirtschaft zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten. Kein Schloß, sondern nur ein behagliches Herrenhaus mit etwa 10 bis 12 Wohnräumen ohne Säle, von der Berliner Firma Bielenberg & Moser. Hier will der Reichspräsident am 2. Oktober seinen 82. Geburtstag verleben.

Aus anderen Ländern.

Neue Wendung in Afghanistan.

London, 8. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Afghanistan wird gemeldet, daß Habib Ullah einen neuen großen Sieg davongetragen hat. Das Hauptquartier von Nadir Chan, um das sich sämtliche gegen Habib Ullah gerichteten Kräfte gruppierten, wurde von seinen Truppen eingenommen. Nadir Chan ist in unbekannter Richtung geflüchtet.

König Georg abermals erkrankt.

London, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Meldung von einer abermaligen Erkrankung des Königs Georg bildete eine Überraschung für die breiten Massen der Bevölkerung. Amtliche Kreise betonen, daß kein Grund zum Pessimismus verhanden sei. In den nächsten 24 Stunden werden die Ärzte sich über die weitere Kur des Königs schlüssig werden.

Das Allgemeinbefinden des Königs gibt vorläufig zu Befürchtungen keinen Anlaß.

Neuer Ozeanflug.

Amerikaner nach Rom gestartet.

Old Orchard (Maine), 8. Juli. Die amerikanischen Flieger Yanzey und Williams sind heute morgen um 8 Uhr 49 Minuten (Ortszeit) auf ihrem Flugzeug „Pathfinder" zum Transozeanflug nach Rom gestartet.

Das Flugzeug löste sich nach einem Anlauf von etwa einer Meile glatt vom Boden und hatte eine Höhe von etwa 100 Fuß erreicht, als es das Land hinter sich ließ und in weitem Bogen im Morgendunst verschwand. Die Flieger hoffen, in etwa 45 bis 50 Stunden in Rom einzutreffen. An der Stätte des Untergangs der „Old Glory", die vor zwei Jahren auf dem Fluge über den Ozean 1000 Meilen von hier entfernt unterging, wollen die Flieger einen Kranz abwerfen.

*

Ungewißheit über den „Untin Bowler".

Das Flugzeug „Untin Bowler", das bekanntlich zu einem Etappenflug Chicago—Berlin gestartet war, ist nach einem von der Radiostation in Elgin (Illinois) von Bord aufgefangenen Funkspruch Sonntag nachmittag von Great Whale nach Port Burwell (Kap Chidley) aufgestiegen. Die Flieger teilen, wie das „Berl. Tagebl." zu berichten weiß, mit, daß sie infolge schlechter Sicht niedrig zu fliegen gezwungen seien und gegen starken Wind anzukämpfen hätten. Gegen Abend wurden die Funkzeichen immer schwächer, woraus geschlossen wird, daß das Flugzeug entweder zu weit entfernt oder die Landung in Port Burwell vollzogen war. Bei der „Chicago Tribune" liegen direkte Nachrichten noch nicht vor. Es ist geplant, ein Großflugzeug zu chartern, das den „Untin Bowler" suchen soll, falls man nicht bald Klarheit über das Schicksal der Flieger erlangt.

Ein ehemaliger Minister raubt ein Mädchen.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, erregt dort ein Mädchenraub, der von einem früheren Minister begangen wurde, größtes Aufsehen. Der ehemalige serbische Minister und Abgeordnete der Partei der bosnischen Mohammedaner, Dr. Bechmen, raubte aus einer Villa in der Nähe von Serajewo die 16jährige Tochter des früheren Vizepräsidenten der Skupschtina Dr. Francnica, der ebenfalls Mitglied der Partei der bosnischen Mohammedaner war.

Das Paar flüchtete nach Mostar, wo es sich nach mohammedanischem Ritus trauen ließ und danach spurlos verschwand. Man erfährt jetzt, daß die Beiden in Spelato ein Schiff bestiegen und nach Italien gereist sind.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 155.

Bromberg, Mittwoch den 10. Juli 1929.

Pommerellen.

9. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Weichsel fällt ständig weiter.** Montag früh betrug der Wasserstand des Stromes 0,66 Meter über Null. Mit der Abnahme des Wassers treten die Sandablagerungen mit immer größeren Flächen in Erscheinung. *

× **Motorradrennen.** Sonntag nachmittag fand auf der Dreieckchaussee Burg Belchau—Wolz—Sackrau—Mockrau bei Graudenz ein vom Motorradfahrerklub Graudenz veranstaltetes Rennen um die Pommerellenmeisterschaft, sowie um die Meisterschaften der Klubs Graudenz und Bromberg statt. Die Strecke betrug 18 Runden zu je 10 Kilometer, mit Ausnahme für die 250-Kbztm.-Klasse, die nur 15 Runden zu absolvieren brauchte. Vertreten waren die Vereine Lodz, Bromberg und Graudenz, von denen 13 Fahrer starteten. Das Ergebnis gestaltete sich wie folgt: a) im Gesamtklassement: 1. Graf Albrecht v. Alvensleben (Klub Bromberg), 2. Rolf Poschadel (Klub Graudenz), 3. W. Jarzyński (Klub Graudenz), 4. Łapin (Klub Graudenz). Gemäß der Klasseneinteilung errang in der 250-Kbztm.-Klasse (15 Runden) Grabowski (Klub Union-Lodz) auf „New Imperial" in 2.14.50 Stunden (66,6 Km. Stundendurchschnittsleistung) den 1. Preis; in der 350-Kbztm.-Klasse Rolf Poschadel (Klub Graudenz) auf „A. J. S." in 2.10.01 Stunden (82,8) den 1., Bunn (Klub Bromberg) auf „A. J. S." in 2.15.30 Stunden (79,2) den 2. Preis; in der 500-Kbztm.-Klasse Graf Alvensleben (Klub Bromberg) auf „Norton" in 1.59.20 Stunden (90,6) den 1., Jarzyński (Klub Graudenz) auf „Ariel" in 2.14.10 Stunden (80,4) den 2., Łapin (Klub Graudenz) auf „A. J. S." in 2.14.55 Stunden (79,8) den 3. und Prelewicz (Klub Graudenz) auf „Ariel" in 2.29.30 Stunden (72,0) den 4. Preis; in der Klasse über 500 Kbztm. Sikorski (Klub Bromberg) auf „Harlay Devids" in 2.17.00 (78,6) den ersten Preis. Die übrigen Fahrer blieben unplaziert. Dementsprechend ist der Titel „Straßenmeister von Pommerellen" dem Grafen Alvensleben zuteil geworden, der außerdem die Klubmeisterschaft von Bromberg errang. Klubmeister von Graudenz wurde ebenso wie bereits im Vorjahre, der bewährte junge Motorradsportler Rolf Poschadel. Dem Grafen Alvensleben hat die Sportkommission außerdem für seine unter den ungünstigen Umständen (nasse Bahn, heftiger Wind) ganz außergewöhnlich gute technische Leistung eine besondere Anerkennung zugesagt. Festzustellen ist, daß die Motorradrennleistungen in Graudenz sich von Jahr zu Jahr steigern. Eine Stundendurchschnittsleistung von 90,6 Kilometer, wie diesmal, ist bisher hier noch nicht erzielt worden. Trotz des kühlen Wetters wohnte eine zahlreiche Zuschauermenge dem interessant und ohne jeglichen Unfall oder sonstige Störung verlaufenen Rennen bei. *

× **Eine erhebliche Verkehrsverbesserung** bedeutet die seit einiger Zeit erfolgte Pflasterung der verlängerten Pohlmannstraße (Mickiewicza), die in die Pilsudskistraße mündet. Sie bewirkt nämlich, daß ein sehr bedeutender Teil der z. B. vom nördlichen Stadtteil kommenden Kraft- und sonstigen Wagen, die zum Bahnhof fahren, durch diese neue Ader gelenkt wird. Dadurch erfährt der Getreidemarkt mit seiner bekanntlich besonders in Anspruch genommenen, lebhaftesten Straßenkreuzung unserer Stadt die so dringend erwünschte Entlastung. Eine weitere Verkehrsverbesserung würde die Versetzung der Prinzenstraße (Książęca) in den erwünschten befahrbaren Zustand darstellen. Bekanntlich wurde im vorigen Herbst diese Straße betoniert, ein Verfahren, das auch, im Falle es sich bewährte, bei anderen Nebenstraßen zur Anwendung gelangen sollte. Leider war das nicht der Fall, da bald nach der Ingebrauchnahme der Straße durch schwere Lastwagen der Straßenkörper so erhebliche Ungleichheiten und Vertiefungen erfuhr, daß der Magistrat die Sperrung dieses Kommunikationsweges für den Wagenverkehr anordnete. Dieser Zustand dauert bis heute noch an. Hoffentlich wird nunmehr die Reparatur der Straße durchgeführt, und zwar derartig, daß die Straßendecke auch der stärksten Befahrung standhält. *

× **Die Termine der Reinigung des Trinkekanals** haben mit Rücksicht auf den Mangel an Wasser für die Überlandzentrale in Grodek eine Änderung erfahren. Die Dammaufschüttung zwecks Zurückhaltung des beim Ausfluß des Groß-Tarpener Sees in den Kanal fließenden Wassers hat erst am Freitag, 12. Juli d. J., zu erfolgen. Die Wälle an der Ossaschleuse werden ebenfalls erst am 12. Juli, 6 Uhr nachmittags, gezogen. Die Reinigung des unterhalb des Gr. Tarpener Sees gelegenen Teils des Trinkekanals beginnt am Montag, 15. Juli, diejenige des oberhalb dieses Sees gelegenen Kanalteils am Mittwoch, 17. Juli. Die Besichtigung der Reinigungs- und Räumungsarbeiten durch die Kommission findet am Dienstag, 30. Juli, von 4 Uhr nachmittags ab statt, und zwar an der Obermühle in Graudenz beginnend. *

× **Aus der Weichsel gelandet** wurde am Montag von einem Schiffer eine männliche Leiche. Man brachte sie in die Leichenhalle des städtischen Krankenhauses. Die Persönlichkeit des Toten konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ist trotz der anhaltenden Regenfälle etwas zurückgegangen und betrug Montag früh 0,62 Meter über Normal. Das Wasser wies eine Temperatur von etwas über 17 Grad Celsius auf. * *

t. **Bevölkerungsbewegung im Juni.** Geboren wurden 81 eheliche Kinder (44 Knaben, 37 Mädchen) und 21 uneheliche Kinder (6 Knaben, 15 Mädchen), ferner 1 Totgeburt. Gestorben sind 64 Personen (36 männliche, 28 weibliche), darunter 1 Person im Alter von über 90 Jahren, 3 Personen im Alter von über 80 Jahren und 21 Kinder im Alter unter zwei Jahren. Eheschließungen wurden 23 vollzogen. — Auf dem Meldeamt meldeten sich 925 Personen an und 781 Personen ab. Unter den Angemeldeten befanden sich 165 Personen aus Deutschland, unter den Abgemeldeten 155 Personen nach Deutschland. * *

‡ **Beim Pferdeschwemmen ertrank** am Sonnabend Nachmittag im Grützmühlenteich der 20jährige Kutscher der Fischhandlung Naftaniel, Bernard Jabłoński, Ulmenallee (ul. Wiązowa) 13 wohnhaft. Der des Schwimmens Unkundige hatte sich auf ein Pferd gesetzt und war in den Teich hineingeritten. Plötzlich stürzte er ab und ging sofort unter. Vorübergehende bemühten sich um seine Rettung, konnten jedoch leider nichts ausrichten. Erst nach anderthalb Stunden konnte die Leiche geborgen werden. Sie wurde durch die Feuerwehrsanitäter in das städtische Leichenschauhaus überführt. * *

‡ **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich am Sonnabend auf dem Grundstück Seglerstraße (ul. Żeglarska) 3, dem Spediteur Szymański gehörend. Beim Versuch, eine Granate auseinanderzunehmen, explodierte diese und die Splitter fügten dem 15jährigen Felix Nalaskowski schwere Verletzungen, hauptsächlich am Kopfe, bei. Er wurde vorerst in seine Wohnung in der Heiligengeiststraße (ul. Św. Ducha) 7/9 gebracht. Inzwischen war der alarmierte Sanitätswagen auch herangekommen, durch den N. in das städtische Krankenhaus eingeliefert wurde. * *

‡ **Auf frischer Tat ertappt.** Die Schrebergärten an der Sportstraße (ul. Sportowa) auf der Culmer Vorstadt sind bei unlauteren Elementen als Objekte für Diebereien sehr beliebt. Immer und immer wieder sind hier Diebstähle aus den Gärten oder den Laubenvorgekommen, ohne daß man der Täter habhaft werden konnte. In der Nacht zum Montag, etwa gegen 3 Uhr, wurde der in seiner Wohnlaube auf dem Gartengelände schlafende Herr Brzeski plötzlich durch scharfes Anschlagen seines Schäferhundes geweckt. Er stürzte ans Fenster und sah in einem der Nachbargärten drei unbekannte Männer, die sich verdächtig benahmen. Sofort ließ er seinen Hund frei und begab sich, nachdem er die notwendigste Kleidung übergeworfen hatte, selbst ins Freie. Einer der Männer hatte bereits beim Nahen des Hundes sein Heil in der Flucht gesucht, der zweite wurde flüchtend von dem gut dressierten Hunde gestellt und an den Beinen übel zugerichtet, da er nicht stehen blieb. Der dritte sprang durch das eingeschlagene Fenster in eine Laube und verkroch sich unter der dort befindlichen Chaiselongue. Auf die Aufforderung, herauszukommen, reagierte er überhaupt nicht. Herr B. rief nun seinen Hund zurück und ließ ihn an der Laube Posto fassen. Dann weckte er zwei gleich ihm draußen wohnende Schrebergärtenbesitzer und alle drei versuchten, den Einbrecher dingfest zu machen. Er ließ aber alle Aufforderungen unberücksichtigt und wagte sich nicht unter der Chaiselongue hervor. Inzwischen war einer der Herren nach Hilfe gegangen und erschien mit einem Polizisten auf dem Plan. Man drang nun in die Laube ein und holte den völlig überrascht tuenden Einbrecher, der außerdem noch Trunkenheit markierte, aus seinem Versteck hervor. Er wurde sofort zum Polizeikommissariat abgeführt. Die drei Herren untersuchten nun das Gelände und fanden sechs Lauben erbrochen vor. In diesen war alles wüst durcheinander geworfen und verschiedene Gegenstände gestohlen. Man fand im Freien unter Gebüschen versteckt einen 4-Lampen-Radioapparat nebst den dazu gehörigen Batterien, Wäsche und andere Gegenstände, die bereits zum Abtransport dorthin geschafft worden waren. Zwei neue Anzüge und verschiedene andere Sachen hatten die Diebe leider bereits in Sicherheit bringen können. Man hofft, den beiden anderen nun auch auf die Spur zu kommen. * *

‡ **Einen empfindlichen Verlust** erlitt die auf dem Grundstück der Pilsudski-Kaserne wohnhafte Frau Zofja Kamińska. Durch Diebstahl wurden ihr ein Brillantring und ein Kleid im Werte von 550 Złoty entwendet. Der Täter ist unbekannt. * *

‡ **Ein frecher Diebstahl** wurde am Freitag während des Wochenmarktbetriebes vor dem Geschäft der Eisenhandlung Paul Tarrey am Altstädtischen Markt 21 ausgeführt. Der vor der Tür stehende zweirädrige Handwagen der Firma war plötzlich verschwunden. Der Karren ist ziemlich schwer und war grau gestrichen. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom 8. Juli meldet die am Sonnabend und Sonntag erfolgte Festnahme von je einer Person wegen Vergewaltigung und wegen Diebstahls, außerdem von fünf Personen wegen Trunkenheit. Wegen Verstoßes gegen Handelsvorschriften wurden ein, gegen Polizeivorschriften sieben Protokolle aufgenommen. Außerdem wurde ein Protokoll wegen Ausschanks von Alkohol an verbotenen Tagen aufgenommen. * *

m **Dirschau** (Tczew), 8. Juli. **Ein Autounfall** ereignete sich am letzten Freitag auf der Chaussee Dirschau-Stargard in der Nähe von Georgental. Das Militärlastauto P. M. 51 395 befand sich nachts gegen 2 Uhr auf der Rückfahrt nach Stargard. Plötzlich fuhr das Auto gegen einen Chausseebaum, wobei die 22jährige Zofie Jagielska aus Gdingen Verletzungen am Kopfe davontrug. Der Motor des Lastwagens wurde vollständig zertrümmert. Die Schuld an dem Unfall trifft einen Kraftwagenführer, welcher mit vollen Scheinwerfern aus Richtung Stargard fuhr und somit den Führer des Militärautos blendete. Der entstandene Schaden beläuft sich auf ca. 1000 Złoty. — Gestern nachmittag wurde in der Danziger Straße ein kleines Mädchen von einem Graudenzer Auto überfahren. Zum Glück erlitt das Kind nur leichte Verletzungen. — In der Zeit vom 1. bis 30. Mai sind auf dem hiesigen Standesamt insgesamt 60 Geburten registriert worden, darunter 4 Zwillings- und 6 uneheliche Geburten. In der gleichen Zeit wurden 32 Todesfälle verzeichnet und 8 Eheschließungen vollzogen. — Die hiesige Bahnpolizei verhaftete einen jugendlichen Burschen aus Przemysl, der seinen Eltern 600 Złoty entwendet hatte, um eine Weltreise anzutreten. Der Ausreißer wurde wieder zu seinen Angehörigen abtransportiert.

ch **Konitz** (Chojnice), 8. Juli. Feuer vernichtete das Wohnhaus der Besitzer Górski und Myszki in Glowczewice hiesigen Kreises. Das Feuer war ausgebrochen, als die Wirte außerhalb waren. Bei Entdeckung des Brandes stand das Haus bereits in hellen Flammen. Man ging sofort daran, die im Hause krank daniederliegende Tochter des M. zu retten, was mit knapper Not gelang. Dorfbewohner und die sofort auf dem Brandplatz erschienene Feuerwehr waren gegen die Flammen machtlos und mußten sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt. — Die staatliche Oberförsterei Laska verkauft am 15. Juli um 10 Uhr vormittags im Lokale des Herrn Paul Felski in Bruß Brennholz (Kloben, Rundholz und Äste) gegen Barzahlung. — Wie noch erinerlich sein dürfte, wurde im Februar d. J. im Ofen der Frau Gasthofbesitzer Mrozek in Lipnitz hiesigen Kreises die verkohlte Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Der Verdacht lenkte sich auf die bei Frau Mrozek beschäftigte Hedwig Lipkowski, die plötzlich verschwunden war. Die Rabenmutter konnte jetzt in Dortmund verhaftet werden.

* **Hela** (Hel), 8. Juli. Mit Rücksicht auf die polnisch sprechenden evangelischen Badegäste hat sich das evangelische Konsistorium trotz der unliebsamen Störungen des Gottesdienstes im vorigen Jahre entgegenkommender Weise entschlossen, Gottesdienste auch in polnischer Sprache während der Sommermonate anzusetzen. — Kürzlich durfte der Kirchendiener, Fischer und Bürger Wilhelm Noetzel und seine Ehefrau Amalie geb. Barlasch von hier das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Posaunenchor brachte dem Jubelpaare bereits am Vortage des Festes ein Morgenständchen. Die kirchliche Feier fand am Sonntag im Gottesdienst vor der zahlreich versammelten Gemeinde wieder unter Mitwirkung des Posaunenchors statt. Der Gesangchor trug den 103. Psalm vor. Der Ortspfarrer hielt eine Ansprache, der das Wort „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit" zugrunde lag und übermittelte dem Jubelpaar das Gedenkblatt des Konsistoriums, sowie ein Geldgeschenk der Kirchengemeinde. Am Nachmittag vereinigten sich die Mitglieder des Gemeindekirchenrats und des Fischervereins mit dem Jubelpaar und seinen Angehörigen zu einer kleinen häuslichen Feier.

* **Neuenburg** (Nowe), 8. Juli. Am 3. Juli durfte die Gemeinde nach dreijährigem Warten ihre neuen Glocken in Gebrauch nehmen. Trotz des Wochentages hatte sich die Gemeinde am Nachmittag vollzählig eingefunden und füllte die 850 Sitzplätze umfassende Kirche vollkommen aus. Durch die Mitwirkung des Kirchen- und Posaunenchors Sibsau, der auch mit der Orgel zusammen den Gemeindegesang begleitete, wurde der Gottesdienst verschönt. Die Weihepredigt hielt Pfarrer Wolter aus Jeschewo. Er sprach

über die Gebetsglocke: „Rufe mich an in der Not", über die Glaubensglocke: „Ein' feste Burg ist unser Gott" und über die Lob- und Dankglocke: „Ehre sei Gott in der Höhe". Diese letzte Glocke ist es gewesen, die der Gemeinde all die Jahre seit 1917 allein gedient hatte. Nachdem der Redner in packender Weise dargelegt hatte, was Gott unserer Zeit durch diese Glocke sagen will, nahm er die Glockenweihe vor. Zum Schluß erklärte der Ortspfarrer Galow noch die Verse, die auf den Glocken angebracht sind. Im Klostergarten fand eine kleine Nachfeier, wiederum unter Mitwirkung des Posaunen- und Kirchenchors statt. Pfarrer Droß aus Osche erzählte von den Glocken und ihrer Geschichte, und vier junge Mädchen sagten das Lied von der Glocke auf. Der Jungmädchenverein führte ein wohlgeübtes Spiel mit Gesang und Reigen vor. Nach einer Ansprache von Pfarrer Zellmann aus Gruppe und mit einem Dankeswort des Ortsgeistlichen schloß der schöne Tag.

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 8. Juli. Sein Sommervergnügen feierte der Turn- und Sportverein 1892 gestern von 4 Uhr nachmittags ab im „Freundschaftlichen Garten". Es wurde ein großes Schauturnen durch die hiesige Männer-, Frauen- und Jugendabteilung veranstaltet. Die Frauenabteilung des Turn- und Sportvereins Putzig führte einen Tanzreigen vor, worauf ein Preiskegeln und Preisschießen stattfand. Ein gemütlicher Tanz hielt die Festteilnehmer bis gegen Morgen beisammen. — Dem hiesigen Kreisgericht ist ein Staatsanwalt vom Bezirksgericht Stargard mit dem 1. Juli zugeteilt worden. — Die staatliche Oberfösterei Kielau (Chylonja) verkauft am 24. d. Mts. im Wege mündlicher Versteigerung im Lokale Voß in Kielau von 9 Uhr vorm. ab Nutz- und Brennholz aus allen Forstschutzbezirken gegen Barzahlung.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 7. Juli. Ein Feuer brach in der Nacht zum 2. d. Mts. im Chelkowskischen Gebäude, hier, aus. Verbrannt ist eine Waschküche und etwa 4 Raummeter Brennholz. Der Brandschaden beträgt ungefähr 3000 Zloty. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. — Während eines Gewitters schlug in Nielbark ein Blitz beim Landwirt Władysław Pienczewski ein, wobei das Wohnhaus und ein Viehstall niederbrannte. Ferner fiel ein Teil des lebenden und toten Inventars dem Feuer zum Opfer. Außerdem trug die 22 Jahre alte Schwester des Geschädigten, die zufällig mit einer Maschine nähte, durch den Strom erhebliche Verletzungen an den Beinen davon. Der Brandschaden wird auf etwa 7000 Zloty geschätzt. Der Schaden trifft den P. um so schmerzlicher, da er garnicht versichert gewesen ist. — In den letzten Tagen entstand ein Feuer in den zweijährigen Waldkulturen des Gutes Straszewy, die an der öffentlichen Straße Straszewy—Chelsty liegen. Vernichtet wurde eine Fläche von zwei Morgen. Der Waldbrand wurde bald gelöscht. Entstanden ist das Feuer wahrscheinlich durch das Fortwerfen eines glimmenden Zigarettenrestes.. — Auf dem Gute Straszewy wurden fuderweise ungedroschene Lupinen gestohlen. Es ist gelungen, den Täter zu ermitteln. Es ist dies der Waldwärter (!) des Gutes. — Als eine unmenschliche Mutter erwies sich eine gewisse Bronisława Szczepański in Osetno. Sie brachte am 8. Juni d. Js. ein Kind männlichen Geschlechts zur Welt. Nach der Geburt legte sie das Kind hinter einen Ofen, wo es nach vier Tagen vor Hunger starb. Die unnatürliche Mutter wurde verhaftet und ins hiesige Gefängnis eingeliefert.

x **Zempelburg** (Sępólno), 8. Juli. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem einige Kilometer von hier entfernten Gute Komiesowo. Dort wurde eine Arbeiterin vom Schwungrad der im vollen Gange befindlichen Häckselmaschine so schwer getroffen, daß ein Knochensplitter der Schädeldecke in das Gehirn drang. Die Verletzte wurde sofort in das Krankenhaus nach Vandsburg zur Operation gebracht. Der Zustand des Mädchens ist sehr ernst.

x **Vandsburg** (Więcbork), 8. Juli. Am Sonntga, dem 7. d. Mts. fand hier das 34. Posaunenfest der evangelischen Landeskirchlichen Gemeinde statt. Zahlreiche Mitglieder aus Stadt und Land sowie aus den Nachbarorten hatten sich zu der Feier eingefunden. Nach einleitenden Posaunenvorträgen der vereinigten Posaunenchöre und gemeinsam gesungenen Kirchenliedern hielt der Anstaltsgeistliche, Pfarrer Lassahn, die Festpredigt, der er den Text Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte" zu Grunde legte. Abwechselnde Gesangsvorträge des Schwestern- und Brüderchors nebst der Schlußliturgie beschlossen die Vormittagsandacht. Um 3 Uhr nachmittags wurde die Feier in der Stadtkirche fortgesetzt, wo auswärtige Festredner Ansprachen hielten; auch hier war das Gotteshaus von einer zahlreichen Menge Andächtiger gefüllt, wobei die Feier ebenfalls durch Gesangs- und Posaunenvorträge verschönt wurde. Nach einem kurzen Schlußwort und Gebet des Geistlichen fand die erhebende Feier gegen 5 Uhr ihr Ende.

III. Renntag in Zoppot.

Der 3. Renntag des Danziger Reitervereins am 7. Juli d. J. in Zoppot brachte folgende Ergebnisse:

1. **Dünen-Preis.** 1000 G., 1400 Meter. 1. Wacht am Rhein, Bes.: A. v. Gramatzki, Reiter: F. Weck; 2. Die Pfalz; 3. Ilias; 4. Glockenspiel. Sieg mit 1—1½ Längen. Toto: Sieg 51 : 10, Platz 33, 27 : 10.

2. **Gleitkauer Jagdrennen.** Herrenreiten. 1000 G., 3000 Meter. 1. I zum Donner, Bes.: Hr. H. Schwermer, Reiter: Hr. Pusch; 2. Fürchtenichts; 3. Atalia. Sieg mit 2 — 1 — 1 Länge. Toto: Sieg 161 : 10, Platz 32, 18, 82 : 10. Der vom Besitzer des zweiten Pferdes gegen den Sieger wegen Behinderung eingelegte Protest wurde zurückgewiesen.

3. **Kosma-Rennen.** Ehrenpreis und 1000 G., 1800 Meter. 1. Arndt, Bes.: Hr. F. Habedank, Reiter: M. Seiffert; 2. Partisane; 3. Hugin; 4. Gloriole. Sieg mit Halslänge. Toto: Sieg 77 : 10, Platz 14, 13, 12 : 10.

4. **Stumpf Jubiläums-Jagdrennen.** Herrenreiten. Ehrenpreis und 1000 G., 3900 Meter. 1. Füsilier, Bes.: Gestüt Praust, Reiter: Hr. K. Schlitzkus; 2. Vogler; 3. Kinderfreund; 4. Perserin. überlegener Sieg Toto: Sieg 22 : 10, Platz 15, 19 : 10.

5. **Preis des Kasinos Zoppot.** 3125 G., 2000 Meter. 1. Flavier, Bes.: Dr. M. Graf v. Lehndorff-Preyl, Reiter: W. Ludorf; 2. Streitfrage; 3. Weltwanderer; 4. Wassermann. Sieg mit 1 — 1 — 1½ Längen. Toto: Sieg 36 : 10, Platz 16, 30 : 10.

6. **Preis von Danzig.** Jagdrennen. Herrenreiten. Ehrenpreis und 1250 G., 3000 Meter. 1. Deutscher Michel, Bes.: Dr. M. Graf Lehndorff-Preyl, Reiter: Hr. P. Gilde; 2. Fata Morgana; 3. Medina; 4. Fairy. Sieg mit 1½ — 1 — 1 Länge. Toto: Sieg 15 : 10, Platz 15, 16, 17 : 10.

7. **Preis von Adlershorst.** Hürdenrennen. 1000 G., 3000 Meter. 1. Mohn, Bes.: Frl. D. Kerber, Reiter: M. Seiffert jun.; 2. Glockenweihe; 3. Alleluja; 4. Sport-Welt. Sieg mit 1 — 1½ — 2 Längen. Toto: Sieg 34 : 10, Platz 14, 17, 15 : 10.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage der polnischen Eisen-Hüttenindustrie

hat sich im weiteren Verlauf dieses Frühjahrs nicht wesentlich gebessert, da der Auftragseingang, namentlich aus dem Inland, die gehegten Erwartungen nicht erfüllte. Dagegen ist es den Hütten gelungen, den Export von Walzwerkerzeugnissen, allerdings unter starken Preisopfern, neuerdings wieder zu forcieren, so daß die Maiausfuhr mengenmäßig wenigstens eine recht ansehnliche Höhe erreichte. Der Monat April, aus dem soeben die amtlichen Produktionsdaten und Auslandsumsätze für die gesamte polnische Eisen-Hüttenindustrie veröffentlicht werden, zeigt gegenüber dem Vormonat sogar einen Rückgang der Stahlproduktion, während die Roheisengewinnung ebenso wie die Herstellung von Walzerzeugnissen und gezogenen Röhren nur unbeträchtlich zugenommen hat. Im Mai ist aber auch (nach vorläufigen Daten) die Produktion von Walzwerkerzeugnissen gesunken, und zwar um ca. 7 Prozent. Das hängt vor allem mit der schleppenden Baubewegung und den schwierigen Kreditverhältnissen zusammen. Im Vergleich zum Monatsdurchschnitt von 1913 stellte sich die Leistung der Hochöfen im April auf 70,9 Prozent, die der Stahlwerke auf 90,3 Prozent und der Walzwerke auf 85,2 Prozent. Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Produktion der Eisenhütten in den einzelnen Revieren:

	Roheisen	Gußstahl (in Tonnen)	Walzerz.
Wojewodschaft Kielce:			
Monatsdurchschnitt im Jahre 1928	18 352	40 678	28 776
Januar 1929	18 214	47 429	31 032
Februar 1929	15 192	38 824	24 153
März 1929	13 112	43 155	30 920
April 1929	20 703	45 704	31 618
Januar-April 1929	72 221	175 112	117 723
Januar-April 1928	74 693	154 349	109 214
Wojewodschaft Krakau:			
Monatsdurchschnitt im Jahre 1928	—	1 093	883
Januar 1929	—	786	961
Februar 1929	—	582	397
März 1929	—	298	1 209
April 1929	—	826	750
Januar-April 1929	—	2 492	3 317
Januar-April 1928	—	4 814	3 622
Wojewodschaft Schlesien:			
Monatsdurchschnitt im Jahre 1928	38 644	78 079	57 706
Januar 1929	43 241	94 467	62 054
Februar 1929	33 386	79 222	48 094
März 1929	41 821	82 927	54 816
April 1929	40 293	78 520	56 006
Januar-April 1929	158 741	335 136	220 970
Januar-April 1928	151 666	273 520	209 913
Im ganzen Staate:			
Monatsdurchschnitt im Jahre 1928	56 996	119 850	87 365
Januar 1929	61 455	142 682	94 047
Februar 1929	48 578	118 628	72 644
März 1929	59 933	126 380	86 945
April 1929	60 996	155 050	88 374
Januar-April 1929	230 962	512 740	342 010
Januar-April 1928	226 859	432 683	322 749

Hiernach ist die Roheisen-Erzeugung des kongreßpolnischen Reviers im April um 12,8 Prozent hinter dem Monatsdurchschnitt von 1928 und sogar um 40,6 Prozent hinter dem von 1913 zurückgeblieben, während das oberschlesische Revier im gleichen Monat um 4,3 Prozent besser als 1928 abschnitt und nur um 21,1 Prozent hinter dem Monatsdurchschnitt von 1913 stand. Dabei erhöhte sich allerdings die Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen in der schlesischen Wojewodschaft von 10 auf 11, während sie in der Wojewodschaft Kielce unverändert 6 betrug. In der Gußstahl-Industrie hat sich jedoch die Zahl der elektrischen Öfen in Oberschlesien wieder von 6 auf 5 verringert, während die Zahl der Martinöfen und kleinen Gußbirnen in allen Revieren unverändert geblieben ist. Die Stahlproduktion hat im April verhältnismäßig am stärksten im Krakauer Bezirk abgenommen, während der Bezirk Kielce eine Steigerung um 5,9 Prozent verzeichnet. Vergleicht man die Ergebnisse der ersten 4 Monate d. J. und der von 1928, so hat sich die Produktion von Roheisen im ganzen um 2 Prozent, von Stahl um 18,5 Prozent, von Stahlerzeugnissen um 5,9 Prozent und von Röhren um 30,6 Prozent vermehrt. Der Eingang von Bestellungen ist im April nicht einmal auf die Höhe des Januar gelangt, da vor allem die Erteilung von Regierungsaufträgen völlig enttäuscht hat und sogar um 29,1 Prozent unter das Niveau des Vormonats sank, während die Privatbestellungen nur um 37,2 Prozent wuchsen. Die gesamten Aufträge in Syndikatsprodukten (ohne Röhren) beliefen sich auf 58 300 Tonnen (gegen 42 188 Tonnen im März), woran der Staat mit 4 550 Tonnen (6 419 Tonnen), der Handel mit 28 562 Tonnen (21 246 Tonnen) und die Industrie mit 20 508 Tonnen (14 523 Tonnen) beteiligt waren. Die Bestellungen auf Material für den Eisenbahnoberbau gingen um 72 Prozent, die auf Eisenbahnschienen um 55,6 Prozent, auf Universaleisen um 42 Prozent zurück. Hingegen nahmen die Aufträge in Stabeisen um 50,3 Prozent, in Dünnblech um 127 Prozent, in Grobblech um 85 Prozent, in Formeisen um 15 Prozent zu.

Der Außenhandelumsatz mit Roheisen und Schrott wird durch die nächste Tabelle veranschaulicht, aus der zu ersehen ist, daß die Alteisen-Einfuhr gegenüber dem Vormonat um 46 Prozent größer war und auch den Monatsdurchschnitt von 1928 erheblich übertroffen hat. In den ganzen ersten vier Monaten stieg der Schrottimport um 42,7 Prozent gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres. Die Einfuhr von Roheisen wuchs im Berichtsmonat um 32 Prozent, die Ausfuhr aber um 107 Prozent.

Alteisen.

Einfuhr:

	Tonnen	1000 Zloty
Monatsdurchschnitt im Jahre 1928	44 294	6 279
Januar 1929	69 398	9 859
Februar 1929	42 485	6 175
März 1929	38 812	4 588
April 1929	56 543	8 051
Januar-April 1929	207 238	28 673
Januar-April 1928	145 119	19 846

Roheisen.

	Einfuhr Tonnen	Einfuhr 1000 Zloty	Ausfuhr Tonnen	Ausfuhr 1000 Zloty
im Jahre 1928	605	305	478	275
Januar 1929	789	376	120	60
Februar 1929	851	365	201	123
März 1929	585	449	265	156
April 1929	770	340	550	313
Januar-April 1929	2 995	1 530	1 136	652
Januar-April 1928	3 458	1 911	2 801	1 605

Wechselproteste im Mai. Warschau, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Im Mai wurden insgesamt 514 662 Wechsel, die auf den Betrag von 113 597 000 Zloty lauteten, protestiert. Diese Zahl bedeutet ein weiteres Steigen der protestierten Wechsel, da im Januar d. J. Wechsel über 66 787 000 Zloty, im Februar über 82 660 000 Zloty, im März über 92 627 000 Zloty, und im April 100 054 000 Zloty zu Protest gingen. Die Höchstzahl der protestierten Wechsel entfällt auf Warschau und Lodz.

Danziger Getreideumschlag im Juni. Getreidehandel und Spedition hatten im Juni in Danzig noch verhältnismäßig gut zu tun, da die Zufuhr von Polen sich etwas vergrößerte und auch die seewärtige Ausfuhr noch ziemlich lebhaft war. Es kamen zum ersten Mal größere Mengen Roggen für Ausfuhrzwecke aus Polen, ohne daß allerdings der Umfang dieser Zufuhr den Erwartungen entsprochen hätte. Die Zufuhr auf dem Bahnweg betrug im Juni im ganzen 9963 To., gegenüber nur 5202 To. im Vormonat. Die Zufuhr von Roggen betrug 5216 To., die von Gerste 2962 To., die von Hafer 629 To., die von Hülsenfrüchten 578 To., die von Weizen 355 und die von Saaten 223 To. Die seewärtige Roggenausfuhr, die vorher kaum nennenswert war, stieg im Juni auf immerhin 4620 To. An Gerste wurden im Juni noch 4110 To. ausgeführt, gegenüber 7570 im Vormonat, wobei der Hauptteil nach Belgien ging. Die Roggenverschiffungen erfolgten vorwiegend nach den Randstaaten. Die Ausfuhr an Hülsenfrüchten betrug im Juni nur noch 430 To., gegenüber 1055 im Vormonat. An Saaten wurden 206 To. ausgeführt, gegenüber 144 im Vormonat, an Kleie 200 To. gegen 30 im Vormonat. Schwach war auch wieder die Melasseausfuhr mit 630 To., während sie im Vormonat 9160 To. erreicht hatte. Auch die Ausfuhr von Viehfutter war mit 420 To. nicht groß. An Kartoffelmehl wurden nur 70 To. ausgeführt. Was die seewärtige Einfuhr betrifft, so fehlte diesmal Weizen vollständig, während davon im Mai noch 310 To. eingeführt wurden. Die Einfuhr von Reis betrug nur 60 To., womit erneut das Ende des Reisgeschäfts infolge der Konkurrenz von Gdingen erkennbar wird. An Leinsaat wurden im Juni auch nur 140 To. eingeführt, während es im Mai 2560 To. waren.

Vom schlesischen Waggon- und Maschinenbau. Während die Lage im Lokomotivbau schon seit Monaten unverändert schlecht ist, konnte der Waggonbau im Juni einen größeren Auslandsauftrag auf Kesselwagen und ferner der Mitropa auf Speisewagen hereinnehmen. Der Maschinenbau hatte wieder zahlreiche Anfragen wegen Dieselmotoren und Kesseln zu verzeichnen, doch blieben die tatsächlichen Bestellungen in mäßigem Umfange. Auch waren die Preise und Zahlungsbedingungen, zu denen Abschlüsse zustandekamen, wenig befriedigend.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 8. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,76 bis 57,90, bar 57,79—57,93. Berlin: Ueberweisung Warschau 46 975 bis 47,175. Kattowitz 46,975—47,175, Posen 46,975—47,175, bar gr. 46,875 bis 47,275, Zürich: Ueberweisung 58,30, London: Ueberweisung 43,24, Newyork: Ueberweisung 11,25, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 378,25, Mailand: Ueberweisung 214,75.

Warschauer Börse vom 8. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 237,50, 238,10 — 236,90, London 43,25, 43,36 — 43,14, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,89, 34,98 — 34,80, Prag 26,38½, 26,45 — 26,32, Riga —. Schweiz 171,52, 171,95 — 171,09. Stockholm 239,08, 239,68 — 238,48, Wien —, 125,68¼ — 125,06¼ (Transito 125,35½ — 125,06¼), Italien 46,66 — 46,78 — 4654.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 8. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00 Gd., 25,00 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau —,— Gd., —,— Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,79 Gd., 57,93 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 8. Juli Geld	In Reichsmark 8. Juli Brief	In Reichsmark 6. Juli Geld	In Reichsmark 6. Juli Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.760	1.764	1.759	1.763
—	Kanada . . 1 Dollar	4.164	4.172	4.160	4.168
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.880	1.884	1.866	1.870
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—.—	—.—	20.865	20.905
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—.—	—.—	2.015	2.019
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.348	20.388	20.344	20.384
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1955	4.2035	4.1965	4.2035
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.4965	0.4985	0.4965	0.4585
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.036	4.044	4.036	4.044
5.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.47	168.81	168.42	168.76
9%	Athen	—.—	—.—	5.43	5.44
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.26	58.38	58.25	58.37
7%	Danzig . . 100 Guld.	—.—	—.—	81.34	81.50
7%	Helsingfors 100 fi. M.	—.—	—.—	10.543	10.563
7%	Italien . . . 100 Lira	21.95	21.95	21.955	21.985
7%	Jugoslavien 100 Din.	—.—	—.—	7.366	7.380
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.74	111.96	111.73	111.95
8%	Lissabon . 100 Esc.	—.—	—.—	18.73	18.77
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.76	111.98	111.77	111.99
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.41	16.45	16.405	16.445
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.416	12.436	12.415	12.435
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.675	80.835	80.67	80.83
9%	Sofia . . . 100 Leva	—.—	—.—	3.032	3.038
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	60.59	60.71	60.48	60.60
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.43	112.65	112.42	112.64
7.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	58.995	59.115
8%	Budapest . . . Pengö	—.—	—.—	73.12	73.26
9%	Warschau . . 100 Zl.	46.97	47.17	46.97	47.17

Züricher Börse vom 8. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,20, London 25,21⅝, Paris 20,34, Wien 73,10, Prag 15,38½, Italien 27,19½, Belgien 72,21, Budapest 90,66½, Helsingfors 13,07, Sofia 3,75½, Holland 208,80, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,50, Stockholm 139,40, Spanien 75,00, Buenos Aires 2,18½, Tokio 2,32½, Bukarest 3,08½, Athen 6,72, Berlin 123,82½, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,49½. Privatdiskont 5⅜ pCt. Tägl. Geld 4½ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,08 Zl., 100 Schweizer Franken 170,83 Zl., 100 franz. Franken 34,75 Zl., 100 deutsche Mark 211,51 Zl., 100 Danziger Gulden 172,26 Zl., tschech. Krone 26,28 Zl., österr. Schilling 124,87 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 8. Juli. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 50,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 44,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Doll.) 59,00 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 158,50 B. Dr. Roman May 101,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	48.00—49.00	Speisekartoffeln . .	—.—
Roggen	26.00—27.00	Fabrikkartoffeln . .	—.—
Mahlgerste	28.00—29.00	Serradella	—.—
Braugerste	—.—	Blaue Lupinen . .	28.00—29.00
Hafer	26.25—27.75	Gelbe Lupinen . .	40.00—45.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Buchweizen . . .	45.00—48.00
Roggenmehl (70%) .	40.00	Leinkuchen . . .	—.—
Weizenmehl (65%) .	68.50—72.50	Rapskuchen . . .	—.—
Weizenkleie . . .	20.00—21.00	Soyaschrot	—.—
Roggenkleie . . .	18.00—19.00	Sonnenblumenkuch.	—.—
Felderbsen	—.—	Sommerwicke . . .	—.—
Viktoriaerbsen . .	—.—	Peluschken	—.—
Folgererbsen . . .	—.—		

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 8. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 241—242. Roggen märk. 210—213. Gerste: Futter- und Industriegerste 181—188. Hafer märk. 188—198.

Weizenmehl 29,75—32,75. Roggenmehl 28,50—31,50. Weizenkleie 12,50—12,75. Roggenkleie 12,25—12,50. Viktoriaerbsen 40—48. Kl. Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken 25—26,50. Ackerbohnen 21—23. Wicken 27—30. Lupinen, blaue 18,50—19,50. Lupinen, gelbe 27,50—28,50. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen 19,30. Leinkuchen 23,00—23,30. Trockenschnitzel 10,60. Soyaschrot 19,80—20,50. Kartoffelflocken 17,60—18,00.

Speisekartoffeln, weiße 2,10—2,30, rote 2,30—2,60, gelbfleischige 3,00—3,20. Fabrikkartoffeln (kein Geschäft).

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 8. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %), in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 68—72. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 71,50—73,50. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 155.

Bromberg, Mittwoch den 10. Juli 1929.

Die Krise in Japan.

Der Rücktritt der Regierung Tanaka.

Baron Tanaka Giichi, Japans Ministerpräsident, der einflußreichste Mann in den militärischen Kreisen des Landes und der Führer der Seiyukai, der mächtigen konservativen Partei, ist kampfmüde geworden. Er überläßt die Macht seinen Gegnern. Seit April 1927 stand Tanaka an der Spitze der Regierung. Er gelangte zur Macht, nachdem das liberale Kabinett Wakatsuka infolge des Bankerotts einer großen Bank Schiffbruch erlitten hat. Von Anfang an hatte Tanaka mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Er stieß auf den größten Widerstand des Landes. Um im Herbst 1927 dem Sturz zu entgehen, schrieb er Neuwahlen aus, die im Februar des vergangenen Jahres stattgefunden haben. Diese Neuwahlen haben Tanaka keinen Sieg gebracht. Die Stimmen, die seine Partei erhielt, waren genau gleich der Stimmenzahl der oppositionellen Minseito-Partei. Die Entscheidung im Parlament lag bei den 11 Mitgliedern der 4 Splitter-Parteien. Unter diesen Umständen war Tanaka keinen Augenblick des morgigen Tages sicher. Seine Rettung lag nur darin, daß das japanische Parlament zu den „nichtstuerischsten" der ganzen Welt gehört. Es tritt äußerst selten und nur für kurze Zeit zusammen und es geschah nicht selten, daß eine Parlamentssession am Vortage der Vertrauensabstimmung in die Ferien geschickt wurde. Auf die Dauer war dieses Spiel doch undurchführbar. Die Unpopularität Tanakas stieg unaufhaltsam. Und diese Unpopularität wurde ihm gefährlicher, als das Stimmenverhältnis im Parlament und die Intrigen der einzelnen Parlamentsmitglieder, die sich ihrer entscheidenden Rolle bei der Abstimmung allzugut bewußt waren.

Woran scheiterte Tanaka? Worauf ist seine Unbeliebtheit im Lande zurückzuführen? Das Schwergewicht des Mißerfolgs Tanakas ist auf dem außenpolitischen Gebiet zu suchen, in erster Linie in seiner Chinapolitik. Nicht umsonst gehört Tanaka zu den kampfeslustigsten Führern des heutigen Japans und zu den Vertretern der aktiven Expansionstaktik. Anstelle der Zurückhaltung, die seine Vorgänger gegenüber China ausübten, begann Tanaka mit einer recht weitgehenden Einmischung in innerchinesische Angelegenheiten. Er sandte die seit Jahren zurückgezogenen japanischen Besatzungstruppen wieder nach China zurück, er schmiedete großartige Pläne in der Mandschurei and er unterstützte den nordischen Diktator Chinas, Tschangtsolin, mit einer Offenheit und Weitherzigkeit, die selbst vielen japanischen Nationalisten als zu weitgehend zu sein schien. Als nun Tschangtsolin auf seinem Rückzug aus Peking in einem von den japanischen Truppen geschützten Sonderzug einem Attentat zum Opfer fiel, verbreitete sich mit Blitzesschnelle die Nachricht, Tanaka selber hätte Tschangtsolin ermorden lassen, weil der nordchinesische Diktator sich als nicht gefügig genug gezeigt hat und weil seine militärischen Mißerfolge die Situation in Nordchina zu ungunsten Japans geändert haben.

Der Tod Tschangtsolins ist bis zum heutigen Tage in seinen letzten Ursachen unaufgeklärt geblieben, und es besteht kein Zweifel darüber, daß die Schwierigkeiten, mit denen Tanaka bei der Abfassung einer endgültigen Regierungserklärung über den Tod Tschangtsolins zu kämpfen hatte, in entscheidendem Maße seinen Rücktrittsentschluß beeinflußt haben. Auch abgesehen von der Tschangtsolin-Angelegenheit hat Tanaka keine glückliche Hand in China gehabt. Gerade in der letzten Zeit hat Amerika es verstanden, festen Fuß in der Mandschurei zu fassen, wobei Japan durch seine lange hartnäckige Weigerung, die Nanking-Regierung anzuerkennen und mit ihr einen Vertrag abzuschließen, viele Positionen aufgeben mußte, die bis jetzt fest in seinen Händen waren. Auch die antirussische Front Japans in der Mandschurei ist auf Manövern aufgebaut, die als waghalsig zu bezeichnen sind. Es steht so gut wie sicher fest, daß hinter den Haussuchungen im sowjetrussischen Konsulat in Charbin die Japaner stehen, daß aber die damit verbundene Verschärfung der russisch-chinesischen Beziehungen Japan keineswegs zugute kommt.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß außer dem Chinakomplex noch andere außenpolitische Momente, wie etwa die Unterschreibung des im Zeichen Amerikas stehenden Kellogg-Paktes und die neuerdings begonnene Diskussion über Seeabrüstung, die Regierungskrise in Japan heraufbeschworen haben. Seinen Nachfolgern hinterläßt Tanaka auf jeden Fall ein Erbe, dessen Lasten groß sind. Es ist zu erwarten, daß die Lösung der japanischen Regierungskrise eine entscheidende Wendung in der Außenpolitik Japans und in der Gesamtkonstellation am Stillen Ozean mit sich bringen wird. Al. B.

Eine Erklärung des Rabbiner-Verbandes.

Warschau, 6. Juli. Der Verband der Rabbiner der Republik Polen gibt durch Vermittlung der Sanierungspresse folgendes bekannt:

„In anbetracht der antijüdischen Hetze, die in der letzten Zeit durch gewisse Gruppierungen und Presseorgane aus Rache für die angebliche Beleidigung der christlichen Heiligtümer durch die Schuljugend betrieben wird, hält es der Verband der Rabbiner der Republik Polen als die oberste Vertretung der jüdischen Geistlichkeit im Lande als seine heilige Pflicht, folgende öffentliche Erklärung abzugeben:

Die Jahrtausende alte jüdische Tradition gebietet die weitgehendste Toleranz und Achtung gegenüber allen monotheistischen Bekenntnissen. Die jüdische Geschichte, die vom Blut heiliger Märtyrer wegen des Glaubens getränkt ist, straft alle Unterstellungen und falsche Anklagen wegen Entweihung der Heiligtümer anderer Bekenntnisse durch Juden Lügen. Dies ist eine der ganzen zivilisierten Welt seit langem schon genügend bekannte Wahrheit. Kein Jude, dem das Judentum heilig ist, wird es jemals wagen, einem anderen Glauben zu nahe zu treten. Im 20. Jahrhundert, zehn Jahre nach der Auferstehung des wiedergeborenen Polen sollten derartige Verleumdungen weder in den Kreisen der Intelligenz noch bei den weniger gebildeten Schichten der Bevölkerung Gehör finden. Als religiöse Führer der jüdischen Bevölkerung in Polen erklären wir auf das Feierlichste, daß es einen Fall irgend einer bewußten Kränkung der christlichen religiösen Empfindungen von seiten der jüdischen Jugend nicht gegeben hat, denn es konnte ihn nicht geben, und wir protestieren auf das Energischste gegen die Beschimpfung der jüdischen Bevölkerung aus diesem Anlaß."

Vom Flugzeug-Expreß zum Privat-Flugzeug.

Der gewaltige Aufschwung der deutschen Flugzeug-Industrie.

Der Aufschwung der deutschen Flugzeugindustrie setzt sich in so raschem Tempo fort, daß man mit höchster Bewunderung die Leistungen, die auf diesem Gebiete erzielt werden, betrachten muß. In diesen Tagen ist der „Do. X." fertiggestellt worden. 2½ Jahre haben die Arbeiten an diesem Wunderflugzeug Dorniers gedauert. 120 Passagiere kann der „Do. X" befördern. Dank dieser beispiellosen Leistungsfähigkeit ist die Bezeichnung des „Do. X" als erster Luftexpreß durchaus berechtigt.

Gewaltig sind die Ausmaße des „Do. X". Er ist 40 Meter lang, sein Eigengewicht beträgt 25 000 Kilogramm, wozu eine Nutzlast von 26 500 Kilogramm hinzukommt. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß diese Nutzlast nicht noch weiter gesteigert werden kann. Zum Antrieb dienen 12 luftgekühlte Siemens-Jupiter-Motoren mit je 525 P. S., die eine Gesamtleistung von 6300 P. S. erreichen, also mehr als das Doppelte der Gesamtkraft des „Graf Zeppelin" mit 2750 P. S. Die Höchstgeschwindigkeit des Flugschiffes wird mit 250 Kilometer angegeben, und es soll leicht eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 190 Kilometer erreicht werden. Für die Bequemlichkeit der Passagiere wird in einer bei Flugzeugen bisher unbekannten Weise gesorgt. Die Maschine selbst ist in drei Decks aufgeteilt. Die Unterbringungsräume befinden sich in zwei Stockwerken übereinander. Beiderseits des Mittelganges befinden sich die Passagierkabinen, die zur Nacht in bequeme Schlafkojen umgewandelt werden können. Außerdem hat das Flugschiff einen gemeinschaftlichen Gesellschaftsraum, in dem auch ein Bordrestaurant enthalten ist. Hier werden die Mahlzeiten in einer Küche, in der alles elektrisch gekocht wird, hergerichtet. Im Oberdeck befinden sich die Navigationsräume, die Maschinenzentrale, der Pilotenstand und die Schlafräume für die Führer des Flugzeuges und das Personal.

Der „Do. X" hat diese Bezeichnung erhalten, weil das neueste Flugzeug der zehnte Typ der Dornier-Wale ist, der herausgebracht wird. Das Flugzeug übertrifft den „Romar" noch erheblich an Größe und Leistungsfähigkeit.

Und zur gleichen Zeit, da die Meldung kommt, daß der erste Luftexpreß fertiggestellt ist, machen die Junkerswerke eine große Propaganda für Privatreiseflugzeuge. Man kann sich kaum einen größeren Kontrast vorstellen, als zwischen dem „F. 13" der Junkerswerke und dem „Do. X" der Dornier-Metallbauten. Aber gerade diese Gegenüberstellung zeigt große Entwicklungsmöglichkeiten, die sich der gesamten Flugzeugindustrie bieten. Dabei erzielt der „F. 13"" eine Maximalgeschwindigkeit von 310 Kilometer und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 170 Kilometer. Um sich die Bedeutung eines Privatreiseflugzeuges klarzumachen, braucht man nur einmal die Reisedauer von Flugzeug und Eisenbahn miteinander zu vergleichen. So wird die Strecke Ulm-Danzig, für die man mit der Eisenbahn 25¾ Stunden braucht (Fahr- und Wartezeit) im Privatflugzeug in 6 Stunden zurückgelegt. Von Berlin aus sind beispielsweise im Flugzeug Karlsbad in 2 Stunden, Warnemünde in 1½ Stunden, Zürich in 4½ Stunden, Wiesbaden in 3 Stunden, Innsbruck in 4 Stunden, das Riesengebirge in 1¾ Stunden zu erreichen. Außer dem Platz für den Flugzeugführer bietet das Privatreiseflugzeug Platz für sechs Personen. Die Inneneinrichtung wird den Wünschen jedes Käufers entsprechend hergestellt. Der Flugbereich des „F. 13" beläuft sich auf rund 1000 Kilometer, d. h. von Berlin können in zwischenlandungslosem Fluge die europäischen Hauptstädte Oslo, Amsterdam, London, Brüssel, Paris, Bern, Triest, Prag, Wien, Budapest, Warschau, Riga, Stockholm und Kopenhagen erreicht werden. Schon jetzt haben die deutschen Flugwerften eine Reihe von Apparaten an Privatleute verkauft, und es ist anzunehmen, daß bei weiterer Verbilligung der Flugzeuge der Privatmann in immer steigendem Maße dazu übergehen wird, sich einen eigenen Flugapparat zuzulegen.

Luftexpreß und Privatflugzeug, das sind die beiden Extreme, die das Aufgabengebiet der deutschen Luftfahrzeugindustrie begrenzen. Durch eine Reihe von außergewöhnlichen Leistungen — es sei hier nur die Erringung des Höhenweltrekordes und des Dauerflugrekordes genannt — wird bewiesen, daß die deutsche Flugzeugindustrie mit Recht für sich den Ruhm in Anspruch nehmen darf, anderen Nationen durch ihre Leistungen vorauszugehen. Dr. F. K.

Die große Persönlichkeit und ihre Karikatur.

Warschau, 8. Juli.

Die Verehrung der großen Männer, der kraftvollen Persönlichkeiten mit ihren individuellen, jeder Einordnung spottenden Charakterzügen mag in anderen Ländern eine Zeiterscheinung sein, die immer wieder von einer stärkeren Beachtung der sozialen Zusammenhänge und Zustände abgelöst wird. In Polen ist das anders. Hier wirkt in allen politischen und geistigen Lagern mehr oder weniger stark aber unverkennbar die jahrhundertelange Überlieferung der Adelsherrschaft nach, in der der einzelne „Herr" kein Gesetz anerkannte, das er sich nicht selbst gab. Die Zeit, da der Adlige sich selbst sein Recht durch einen „Ausritt" holte, liegt hier noch nicht so lange zurück, ihrer Verherrlichung gilt noch die größte polnische Dichtung des vorigen Jahrhunderts, der „Pan Thadäus" von Mickiewicz. Das erfolgreichste politische Drama der letzten Warschauer Theaterspielzeit, ein historisches Stück des zur Pilsudski-Richtung haltenden Dichters Goetel, rechtfertigt gewisse Vorgänge der polnischen Geschichte mit aktuellen Gegenwartsbeziehungen ganz in demselben Sinne: die ungebärdige, wenn auch sympathische Kraftnatur eines polnischen Renaissancehelden wird überwunden durch die noch stärkere Individualität des bedeutendsten polnischen Königs jener Zeit, während der Träger des neuen Staatsgedankens der Epoche, der rationalistische Kanzler, ohne Sympathie gezeichnet, schließlich recht übel davon kommt.

In dieser Gesinnung liegt ja auch die Grundlage der Macht eines Mannes wie Pilsudski. Seine derbsten Temperamentsausbrüche, seine seltsamen, oft ganz inkonsequent erscheinenden, manchmal geradezu rätselhaften Äußerungen und Handlungen werden ihm von seinen Anhängern nicht als Schwäche, sondern eben als Beweise einer einzigartigen, den Durchschnitt hoch überragenden Persönlichkeit ausgelegt. Sein übersteigertes Selbstbewußtsein gilt als Zeichen wahren Herrentums. Die Vorstellung, daß eigentlich die ganze Welt gegen diesen Mann im Bunde sei, überträgt sich von ihm selbst auf Tausende und Millionen seiner Volksgenossen.

Natürlich wäre das nicht der Fall, wenn Pilsudski nicht auf eine große historische Leistung als jahrzehntelanger Führer der polnischen Unabhängigkeitsbewegung zurückblicken könnte. Auch die hohe Gunst des Glücks trägt Unentbehrliches zu diesem Nimbus der auserwählten Führerschaft bei. Der kurz nacheinander erfolgte Zusammenbruch aller drei Kaiserreiche, die Polen unter sich aufgeteilt hatten, war ja eine Voraussetzung seiner Staatsgründung, wie die gegenseitige Mattsetzung der Parteikräfte links und rechts die Voraussetzung seiner Machtergreifung vor drei Jahren bildete und ein, von hier aus gesehen, so zufälliges Ereignis wie der englische Bergarbeiterstreik die Grundlage eines günstigen wirtschaftlichen Umschwungs im Lande nach seinem Amtsantritt schuf. Selbstbewußtsein, Temperament und absonderliche Äußerungsformen ohne entsprechendes Glück und Verdienst tun es auch in Polen nicht. Das hat eine andere populäre Figur der polnischen Hauptstadt erleben müssen, deren seltsamer Lebensgang dieser Tage einen traurigen Abschluß fand.

Wie eine lebendige Karikatur und komische Verzerrung des Diktatorgedankens aber ging jener komische Volksheld durch die Straßen Warschaus, der sich selbst als der Gegenspieler des Marschalls fühlte.

Der Kartograph Bazewicz soll früher in seinem Fach ein tüchtiger Mann gewesen sein. Aber das war wenig in einem Lande, das durch das politische Unglück eines ganzen Jahrhunderts jeden seiner Söhne zu einer Leistung für die Nation verpflichtete. Wie charakteristisch wird diese Auffassung doch in jener Anekdote wiedergegeben, die je einen französischen, deutschen und polnischen Zoologen die Ergebnisse einer Forschungsreise zu den afrikanischen Elefanten auf dreierlei Arten verarbeiten läßt: den Franzosen zu einem Essay über den Elefanten und seine Liebesbeziehungen, den Deutschen zu einem vorläufig ersten Bande eines systematischen Werkes über den Elefanten in geo-physiologischer, paläontologischer, zoologischer und anderer Hinsicht, den Polen aber zu einer Broschüre „Der Elefant und die polnische Frage". Mußte es da einem Kartographen nicht noch viel näher liegen, Entscheidendes für die Rettung seiner Nation zu tun? Bazewicz entschloß sich dazu, und er wählte eine Form dafür, die dem Sinn der Polen für außergewöhnliche Persönlichkeiten seiner Meinung nach entsprechen mußte. Schon äußerlich ließ er erkennen, welche große Rolle er zu spielen gedachte. Man sah ihn schon am Vormittag nie anders als im Zylinderhut und elegantem schwarzen Havelock einer entschwundenen Zeit auf Lackschuhen einherschreiten. Ein gewaltiger Schlachzizen-Schnurrbart sträubte sich steif aus seinem mit altertümlichen Augengläsern geschmückten ernsten Antlitz, während der Kinnbart auf die immer tief abendlich ausgeschnittene steif-weiße Hemdbrust hinabwies. Hinter ihm drein stürmte meist johlend eine Horde von Kindern; aber der Retter seines Volkes ließ sich dadurch nicht irre machen. Da die Zeitungen seine Aufrufe, ihm die Führung Polens anzuvertrauen, nicht genügend ernst nahmen, ließ er sie selbst als Flugblätter und Broschüren drucken und verteilen. Zum Selbstbewußtsein seiner Mission kam von vornherein die Abwehr vermeintlicher Verfolger. Anfangs waren es polnische Feinde, die ihn an der Erfüllung seiner innerpolitischen Aufgabe hindern wollten, dann sah er auch russische und deutsche Spione, die ihm seine kartographischen Geheimnisse zu entreißen und Polen dadurch zu vernichten wünschten. Er starb schließlich in völliger geistiger Umnachtung, nachdem die Richter in zahlreichen Beleidigungs- und anderen Prozessen sein krankhaftes Selbstbewußtsein erschüttert, und damit seinen Verstand endgültig verwirrt hatten. Die Witzblätter, in denen er zur stehenden Figur geworden war, die Anekdoten-Jäger der Zeitungen, die manchmal geradezu von ihm gelebt hatten, die Passanten der Warschauer Hauptstraßen, denen er Stoff zum Lachen aber auch zum Nachdenken gegeben hatte, trauern ihm nun nach. Nicht der Anspruch auf Führung schafft Führungsrecht, und Selbstbewußtsein ist noch nicht Größe. Die polnische Innenpolitik der nächsten Zeit wird diese Erkenntnis, für welche die Warschauer Bürger im Fall Bazewicz längst volle Einsicht gezeigt haben, noch mehrfach und gründlich variieren müssen." J. B.

Transfer und Handelspolitik.

In dem letzten Monatsbericht der Commerz- und Privatbank behandelt der bekannte schwedische Nationalökonom **Professor Gustav Cassel** den Youngplan unter zwei interessanten Gesichtspunkten. Die Aufteilung der deutschen Annuität in einen unbedingt und einen nur bedingt zu zahlenden Teil hält Cassel an sich für einen großen Fortschritt. Die Frage sei aber, ob eine Aufschubmöglichkeit des letzteren Teils auf höchstens zwei Jahre genügenden Schutz für die deutsche Wirtschaft und Währung biete. Hier liege offenbar „eine von Grund aus unrichtige Beurteilung des ganzen Reparationsproblems" vor. Die wesentlichen Schwierigkeiten lägen nicht in zufälligen und vorübergehenden Konjunkturverschlechterungen, sondern in der Unmöglichkeit, die deutsche Handelsbilanz dauernd so zu gestalten, daß sie einen großen Überschuß anstatt eines Defizits ergebe.

„Die Folge dieses Umstandes war bisher bekanntlich, daß die Zahlungen nur mit Hilfe von ausländischen Anleihen und Krediten geleistet zu werden vermochten. Diese Anleihen und Kredite sindn zu einer sehr großen neuen Reparationsschuld angewachsen, die sehr beträchtliche Jahreszahlungen notwendig macht. Ehe man nun einen neuen Reparationsplan entwirft, sollte man sich klar machen, wie diese Schuld verzinst und getilgt werden kann. Die neuen Reparationssummen, die der Youngplan erfordert, können aller Voraussicht nach — wenigstens für die nächsten Jahre — auch nur mit Hilfe von neuen Auslandsanleihen gezahlt werden. Auf diesem Wege kann man aber nur so lange fortschreiten, bis die so angesammelte neue Reparationsschuld an der Grenze der ganzen auswärtigen Zahlungskraft Deutschlands angelangt ist . . . Die Schwierigkeiten, denen wir hier begegnen, sind ihrer Natur nach akkumulativ und können offenbar nur durch eine ganz radikale Einschränkung der weiteren Reparationen überwunden werden."

Von den Sachverständen in Paris hätte man eine vollständige Aufklärung dieses Zentralpunktes des ganzen Reparationsproblems erwartet; anstatt dessen bekomme man einen Plan, der nur vorübergehende Konjunkturschwierigkeiten kenne und nur für solche beschränkte Schutzmittel biete. Das Problem der Reparationszahlungen sei zu einem wesentlichen Teil ein handelspolitisches Problem. Daraus ergibt sich für Cassel noch ein besonders schwerwiegendes Bedenken gegen die neuen Bestimmungen über den Transfer:

„Nach dem Dawesplan war die ganze Verantwortung für den Transfer dem Reparationsagenten, also in letzter Linie den Empfangsländern selber auferlegt. Sie hatten damit ein bestimmtes Interesse an einer solchen Gestaltung ihrer Handelspolitik, die den Empfang der deutschen Zahlungen nicht allzu stark erschwerte. Der Youngplan macht nun die deutsche Regierung auch für den Transfer verantwortlich. **Damit gibt der Youngplan jede Garantie gegen eine allzu ungünstige Behandlung der deutschen Ausfuhr auf.** Unter der Herrschaft des Youngplans wird es den Empfangsmächten freistehen, sich handelspolitisch gegen Deutschland beliebig abzuschließen, ohne die formelle Verantwortung für eine dadurch verursachte Zahlungsunfähigkeit Deutschlands tragen zu müssen. Dies ist ein sehr bedenklicher Schritt rückwärts in der Entwicklung der Reparationspolitik."

Da der Youngplan vermeide, die wirklichen zentralen Schwierigkeiten des Problems offen zu diskutieren, und Fragen in den Vordergrund stelle, die nur eine untergeordnete technische Bedeutung haben, werde er voraussichtlich bald revidiert werden müssen, einfach deshalb, weil er sich mit den wirtschaftlichen Realitäten zu wenig in Einklang bringen lasse.

Versailles und die Minderheiten.

Theorie und Praxis.

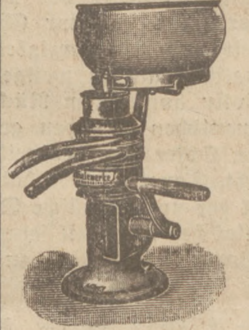
Jüdische Pressestimmen.

In einem umfangreichen Artikel, der sich mit dem Versailler Traktat beschäftigt, berührt der jüdische Abgeordnete aus Galizien, **Dr. L. Reich**, auch die Frage der nationalen Minderheiten, zu der er folgendes ausführt:

Die Mitglieder des Friedenskongresses führten eine heftige Diskussion sowohl über die Grenzen der Rechte dieser Minderheiten im Rahmen des Traktats, als auch über die formelle Ausführung dieses Traktats. Es lagen Projekte vor, diesen Minderheiten eigene Mittelschulen zu garantieren. Man schlug sogar eine Beschränkung des Zwanges der Sonntagsruhe für die jüdische Minderheit vor. Doch man begnügte sich lediglich mit der Formulierung dieser Frage in allgemeinen Umrissen. Nur die wichtigsten Punkte wurden festgesetzt, die die Glaubensfreiheit und die Benutzung von allgemeinen Schulen garantieren. Im Kommentar zum Minderheitentraktat wurde dabei betont, daß es der Wunsch der Initiatoren sei, den Minderheiten die kulturelle und religiöse Freiheit, sowie die Möglichkeit zu geben, ihre Sprache in weitgehendstem Maße zu gebrauchen. In bezug auf die Form der Ausführung bestand das Projekt, eine internationale Polizei zu bilden, die das Recht der Intervention in Fällen der Vergewaltigung des Traktats hätte. In einem anderen Projekt wurde der Gedanke eines internationalen Wirtschaftsboykotts ins Auge gefaßt. Schließlich kam man zu dem Ergebnis, daß man diese Angelegenheit ausschließlich dem moralischen Druck und dem Ansehen des Völkerbundes, jedoch ohne jegliche Exekutivgewalt, überlassen müsse.

Gewissermaßen als praktische Ergänzung dieser Ausführungen ist ein Aufsatz des Abg. **J. Grünbaum** zu betrachten, in dem es heißt:

„**Zehn Jahre nach der Unterzeichnung des Minderheitentraktats müssen wir feststellen, daß es im überwiegenden Teile seiner Bestimmungen auf dem Papier geblieben ist.** Wir haben uns zwar nicht eingebildet, daß das Traktat, besonders bei uns in Polen, schnell in die Praxis umgesetzt werden würde. Anfangs wollte man es überhaupt nicht in der Gesetzessammlung veröffentlichen. Vom Sejm wurde es unter dem Klang von Protesten, entgegen dem Willen der Linken und der Bauern, ratifiziert, wobei die Ratifizierung nur eine unangenehme Formalität ohne jegliche konkreten Ergebnisse bleiben sollte. Freilich wurden in die Verfassung Bestimmungen aufgenommen, welche die Grundsätze des Minderheitentraktats verwirklichen sollten. Doch damit dies geschehe, sind besondere Gesetze notwendig, auf die man bis auf den heutigen Tag wartet. Es wurde der Hauptgrundsatz aufgestellt: „Aus gutem Willen alles oder ziemlich viel; doch unter dem Zwange des Traktats nichts." **Und es blieb eigentlich bei nichts, oder fast bei nichts.** Zehn Jahre tobt der Kampf um die Fundamente des Minderheitentraktats. Dieses Traktat besteht in jedem Fall und verlangt seine Verwirklichung.



Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit wenig veränderten Temperaturen an.

Der Ferienkinder-Austausch.

Am vergangenen Sonntag herrschte in den Morgenstunden auf dem Bromberger Bahnhof ein lebhaftes Treiben. Auf dem mit Guirlanden geschmückten Bahnhof war der erste Ferienkinderzug eingetroffen, dessen kleine Passagiere hier bewirtet und dann weitergeleitet wurden.

Der Gegenzug, der die erste Hälfte der deutschen Ferienkinder aus Polen nach Deutschland brachte, war schon am Donnerstag abgefahren und geriet gleich nach seiner Abfahrt in ein Gewitter mit starken Regengüssen, sodaß das Einsteigen der zusteigenden Kinder in Buk, Opalenitza, Neutomischel und Bentschen sich bei dem langen Zuge etwas schwierig gestaltete. Auch in Stentsch wurde der kurze Aufenthalt durch den Regen beeinträchtigt. In Schwiebus, wo ein 3stündiger Aufenthalt vorgesehen war, ließ der Regen erfreulicherweise etwas nach, sodaß die von den Schwiebusser Frauenvereinen dargebotene Verpflegung ohne allzu große Nässe eingenommen werden konnte. Während in den Vorjahren die fast unerschöpflichen Vorräte an Kaffee und Brötchen niemals aufgebraucht werden konnten, waren die Kinder in diesem Jahre bei dem überheißen und schwülen Wetter so durstig, daß auch die größten Kessel mit Milchkaffee nicht ausreichen wollten und noch neuer Kaffee hergerichtet werden mußte, um all die durstigen Seelen zu befriedigen. Die Schwiebusser Frauenvereine hatten es sich nicht nehmen lassen, den Verpflegungsaufenthalt den Kindern noch durch lustige Weisen einer Musikkapelle zu verschönern, wie überhaupt die Schwiebusser Gastlichkeit bei den Ferienkindern bereits sprichwörtlich geworden ist. Die Damen der Stadt, darunter eine Anzahl, die früher aus Posen abgewandert sind, bewirteten die Kinder mit großer Freundlichkeit.

Auf der Weiterfahrt wurden bereits in Reppen und dann weiter in Frankfurt mehrere Gruppen von Ferienkindern auf andere Strecken geleitet, im besonderen in der Richtung Breslau und Hirschberg. Die übrigen Kinder kamen fahrplanmäßig und wohlbehalten auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin an, wo sich bald ein buntes, aber geordnetes Leben entwickelte. Vertreter des Vereins „Landaufenthalt" und Helfer des „Hauses der Jugend" in Berlin nahmen nun die Kinder in Empfang, brachten sie in die Wartesäle, wo sie nochmals verpflegt wurden und geleiteten sie dann mit besonders bestellten Autoomnibussen nach den für die Weiterfahrt bestimmten Bahnhöfen, von wo die Kinder wieder in besonderen Kinderzügen, aber auch in planmäßigen Personenzügen, Eilzügen und Schnellzügen nach ihren Erholungsorten gebracht wurden.

Die Kinder kommen zum Teil in Heime an der Ostsee, an der Nordsee, in Soolbäder und in Erholungsorte im Mittelgebirge. An der Ostsee kommen die Kinder nach Großmölln bei Köslin, nach Zinnowitz auf der Insel Usedom, nach Travemünde bei Lübeck und nach Lemkenhafen auf der Insel Fehmarn. Als das Nordseeheim ist das Heim Dörpfeld in Süderende auf der Insel Föhr vorgesehen. Kinder, die Soolbäder brauchen, kommen nach Bad Elster. Im Mittelgebirge sind Kinderheime in Eberstadt, im Odenwald bei Darmstadt, in Nettelstedt im Wesergebirge, in Fischbach im Riesengebirge, in Neudorf im Erzgebirge, in Friedrichsbrunn im Harz und in Schlangenbad, das durch seine Stahlquelle bekannt ist, mit unseren erholungsbedürftigen Kindern belegt worden. Einige besonders heilbedürftige Kinder kommen in ärztliche Behandlung zu Spezialärzten, so im Oskar Helenenheim in Zehlendorf bei Berlin zu Professor Dr. Biesalski, in das Haus Siloah in Kolberg zu Dr. Behrend und ein tuberkulos gefährdetes Kind nach Davos.

Der zweite Ferienkinderzug ist am Montag, abends um 7 Uhr, fahrplanmäßig von dem Posener Hauptbahnhof abgefahren.

---

§ **Beschwerdebücher auf den Bahnhöfen.** Im „Monitor Polski" vom 6. d. M. ist die angekündigte Verordnung des Verkehrsministers vom 15. Juni über die Einführung von Beschwerdebüchern auf Eisenbahnstationen erschienen. Auf den Bahnhöfen sämtlicher Stationen sowohl der Staats- als auch der Privatbahnen werden also Bücher eingeführt, die zur Eintragung von Beschwerden durch das Publikum bestimmt sind, das die Eisenbahneinrichtungen benutzt. Eingetragen können werden Beschwerden über die auf der Eisenbahn bemerkten Mißstände, über ungeziemendes Verhalten des Eisenbahnpersonals gegenüber dem Publikum usw. Der die Beschwerde Eintragende muß seinen Vor- und Zunamen, Wohnort, Beruf bzw. Dienstverhältnis nennen, Zeugen unter Angabe ihrer Namen usw. aufführen usw. Die Beschwerde muß durch die Eisenbahndirektion in einem solchen Termin geprüft werden, daß der Beschwerdeführer von der Entscheidung vor dem Ablauf von 30 Tagen, vom Tage der Eintragung der Beschwerde an gerechnet, benachrichtigt werden kann.

§ **Die Frequenz des Verkehrsflugwesens** hat sich im Monat Juni gegenüber derjenigen des Juni 1928 beinahe verdreifacht. Während im vergangenen Jahre in den Monaten Juni, Juli und August die Zahl der Flugpassagiere in Polen etwa 2800 betrug, so wurden in diesem Jahre allein im Monat Juni durch die Verkehrsflugzeuge schon 2072 Personen, 39 285 Kilogramm Frachtgut und 3440 Kilogramm Post befördert. In dem Monat wurden 731 Flüge über eine Gesamtstrecke von 158 466 Kilometer ausgeführt. Unfälle wurden in dem Berichtsmonat nicht verzeichnet. Die Regelmäßigkeit der Flüge betrug fast 100 Prozent.

§ **Einstellung von Eisenbahnzügen.** Die Posener Eisenbahndirektion teilt mit: Auf Anordnung des Verkehrsministeriums werden vom 15. Juli ab bis auf Widerruf wegen schwachen Verkehrs folgende Züge eingestellt: auf der Strecke Schrimm—Czempin Zug 3541/3542, der dreimal in der Woche kursiert; auf der Strecke Posen—Schwersenz Zug 1028/1029; Strecke Gnesen—Klecko Zug 2741/2742; Strecke Damasławek—Znin 1854/1855; Strecke Gollantsch—Kolmar 2953/2954; Strecke Krotoschin—Zduny 1252/1253; Strecke Kempen—Łeka 152/143; Strecke Schildberg—Namysławki 3853/3824; Strecke Kempen—Gęsia Górka 3923/3924; Strecke Pinne—Birnbaum 2041. Auf der Strecke Lissa—Rawitsch fallen vom 15. Juli 1929 ab folgende Züge aus: Zug Nr. 729 ab Lissa 1.45 Uhr, an Rawitsch 2.23 Uhr und Zug Nr. 722 ab Rawitsch 4.38 Uhr, an Lissa 5.18 Uhr.

§ **Vorsicht, falsche Zweizłotystücke!** Falsche Zweizłotystücke sind in Posen aufgetaucht. Sie haben eine etwas dunklere Färbung als die echten Stücke und sind aus Blei angefertigt. Man kann sich somit ziemlich leicht vor den Falschstücken schützen. Da die Falschstücke auch nach Bromberg gelangen können, wird vor Annahme gewarnt.

§ **Vermißt wird** seit dem 28. Juni der achtjährige Gustav Steinke, Beelitzerstraße (Bielicka) 61. Der Knabe hat sich an dem genannten Tage aus der elterlichen Wohnung entfernt und wird seitdem vermißt. Die Kriminalpolizei bittet Personen, die zweckdienliche Angaben über den Verbleib des Knaben machen können, sich zu melden. Der Vermißte hat dunkelblondes Haar und war barhäuptig und barfuß und nur mit einer grauen Jacke und gelber Hose bekleidet.

§ **Selbstmord.** Durch einen Revolverschuß in die Schläfe tötete sich gestern der frühere Landwirt Stanisław Grusiński in seiner Wohnung Naumannshöhe (Seminaryjna) 17. Als Grund zur Tat nimmt man wirtschaftliche Not an.

§ **Rohe Hände.** Im Walde an der Danziger Chaussee hinter der Brücke der Umgehungsbahn hat man an dem Wege zur Försterei vor einiger Zeit junge Bäumchen gepflanzt. In einer der letzten Nächte haben nun rohe Hände die Kronen dieser Bäumchen abgeschnitten, die man neben dem Wege fand. Diese unglaubliche Roheit verdient schärfste Bestrafung.

§ **Ein Falschspieler und Bauernfänger** wurde festgenommen, der aus Posen nach Bromberg gekommen war, hier einen Landwirt in ein Lokal führte und mit ihm ein Spielchen begann, das zum Glück für den Wirt noch rechtzeitig von Kriminalbeamten durch Verhaftung des Spielers unterbrochen wurde. Es handelt sich um den 34jährigen Franz Lisak, der den Gerichtsbehörden übergeben wurde.

§ **Ein Heiratsschwindler,** allerdings nicht von dem Format der von den Behörden gesuchten Schwindlerin, über die wir kürzlich berichteten, treibt in Bromberg sein Unwesen. Er nennt sich Buda oder Zmuda, macht Damenbekanntschaften, verspricht die Ehe, läßt Hochzeitstermine festsetzen und gibt vor, in „augenblicklicher" Geldverlegenheit zu sein, borgt sich Geld von seinen „Zukünftigen" und verschwindet. Manchmal nimmt er seine Bräute auch in irgend eine Kleinstadt mit unter der Behauptung, daß man dort die Trauung unter weniger schwierigen Verhältnissen erhalten könne. Dort aber läßt er sich das Geld seiner angeblich Angebeteten geben, um nie wiederzukehren. Die Polizei ist bemüht, den Heiratsschwindler festzunehmen.

§ **Von einem Auto überfahren** wurde gestern um 3.20 Uhr nachmittags auf der Schubiner Chaussee die dreijährige Hedwig Czycyńska, Schubinerstraße 13, wohnhaft. Das Kind erlitt leichte Verletzungen und wurde mit dem gleichen Auto in das St. Florianstift gebracht. Die Schuld an dem Unfall soll das Mädchen selbst treffen, das direkt in das Auto gelaufen sein soll, so daß der Chauffeur nicht mehr halten oder ausweichen konnte.

§ **Bestohlen** wurde vor dem hiesigen Bahnhof auf rätselhafte Weise der in Posen wohnhafte Gerichtsapplikant Witold Łuczynski. Ein unerkannt entkommener Dieb stahl ihm die Brieftasche mit verschiedenen Personalausweisen und Bargeld.

§ **Ein Dieb** drang am 8. d. M. in die Wohnung des Restaurateurs Wichert, Burgstraße (Grodzka) 12 ein und stahl eine goldene Herrenuhr und 250 Złoty. Von dem Täter fehlt jede Spur.

§ **Ein Fahrraddieb** wurde verhaftet, dem man ein Rad mit der Registriertafel Bromberg 3140 abnahm.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei gesuchte Personen, drei jugendliche Ausreißer und drei Personen wegen Trunkenheit und Lärmens.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Aus dem Kreise Bromberg,** 8. Juli. Verbrannt ist am 6. d. M. auf der Chaussee hinter Monkowarsk hiesigen Kreises das Personenauto Pz. 41 475, der Firma Ing. R. und P. Jankowski in Bromberg gehörig. Das Feuer entstand infolge Motorexplosion und erfaßte in ganz kurzer Zeit die Karosserie des Wagens, so daß sich zwar die Insassen retten konnten, aber alles Gepäck verbrannt ist. Durch das Feuer wurden außerdem ein Vier-Lampen-Radioapparat mit Batterien und zwei Lautsprecher vernichtet.

* **Sontop (Kreis Neutomischel),** 8. Juli. Zu dem anläßlich der Glockenweihe veranstalteten Festgottesdienst versammelte sich eine große Festgemeinde in der reichgeschmückten Kirche. Die Weihe der beiden neuen von der Danziger Werft gelieferten Bronzeglocken vollzog Pfarrer Tauber-Bentschen, der seiner Weiherede das bekannte Wort des Paulus zugrunde legte: „Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen." Die beiden neuen Glocken haben nämlich die Inschriften der alten übernommen: Glaube, liebe, hoffe. Die größte, tiefste Glocke, auf der das ganze Geläut ruht, trägt die Inschrift: Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig. Nach dem Weihegebet erhoben die beiden neuen Glocken zum ersten Male ihre Stimme. Mit dem Gesang des Liedes: „Nun danket alle Gott", endete die erhebende Feier und unter den Klängen des vollen Geläutes verließ die Gemeinde das Gotteshaus.

R. **Kreis Filehne (Wieleń),** 5. Juli. Ein schweres Gewitter zog in der vergangenen Nacht über unseren Kreis. Durch die heftigen Niederschläge sind die Saaten vielfach zum Lagern gekommen. Ein Blitz schlug in einen Heustaken des Besitzers Manas in Kamienchen ein und vernichtete diesen sowie einen zweiten Staken. — In Neuteich kam es in einer Familie zu Streitigkeiten, wobei der Vater derart zugerichtet wurde, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, ebenso ein Sohn, dem der Vater einen Messerstich in den Leib beigebracht hatte. — Vor längerer Zeit bereiste ein Reisender die hiesige Umgegend und nahm Bestellungen auf Vergrößerungen von Photographien gegen Anzahlungen an. Bis heute warten die Auftraggeber auf die Vergrößerung vergebens. Nach dem Betrüger wird geforscht.

* **Grandorf, Kreis Adelnau,** 8. Juli. Eine Frau vom Blitz erschlagen. Am Donnerstag abend gegen 10 Uhr ging über unsere Ortschaft ein wolkenbruchartiges Gewitter nieder, das in der Umgegend verschiedene Brände verursachte. So schlug der Blitz in das Wohnhaus der Frau Pelagia Michalska ein, der sie auf der Stelle tötete und das Wohnhaus in Brand setzte. Der Blitz nahm seinen Weg durch ein Giebelfenster und ging in das Wohnzimmer hinein, wobei er die Besitzerfrau, die an der Wiege eines sechs Monate alten Kindes kniete, tötete. Das Kind wurde gelähmt, während die im Zimmer anwesende Mutter der Frau Brandwunden erlitt.

* **Ostrowo,** 8. Juli. Infolge eigener Unvorsichtigkeit wurde in der Glapaschen Dampfmühle der 43jährige Müller Kopydłowski von der Transmission erfaßt, die ihm einen Arm bis zum Ellenbogen abriß. — Die unverehelichte 25jährige Stefanja Hojecka aus Czekau gebar ein Mädchen, das sie tötete und vergrub und dann als totgeboren beim Standesamt meldete. —Einen Selbstmordversuch durch Erschießen unternahm der Elektromonteur St. Kazurek in Krępa wegen Stellungslosigkeit.

* **Schmiegel (Śmigiel),** 8. Juli. Feuer durch Blitzschlag entstand während des letzten Gewitters in dem Gehöft des Landwirts Man in Kluczewo. Den Flammen fiel eine Scheune mit sämtlichen darin befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf etwa 25 000 Złoty.

* **Görchen,** 8. Juli. Der Gewittersturm am Donnerstag richtete in der Umgegend von Görchen großen Schaden an. Viele Chausseebäume und 16 Pappeln wurden umgebrochen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Petrikau (Piotrków),** 8. Juli. Mädchenhändler an der Arbeit. Zwei junge Mädchen aus Petrikau hatten während einer Reise im Zuge nach Warschau die Bekanntschaft eines eleganten Herrn gemacht, der sich für einen Grafen Ostrowski ausgab und sie ausgezeichnet unterhielt. Das eine der Mädchen konnte nicht umhin, dem interessanten Herrn bei der Verabschiedung ihre Warschauer Adresse zu nennen. Am nächsten Abend erhielt sie eine Depesche, in der ihr mitgeteilt wurde, daß ihre Mutter gestorben sei und sie daher so schnell wie möglich nach Petrikau kommen solle. Um die weite Reise nicht allein zurücklegen zu müssen, bewog sie ihre Freundin, mit ihr nach Petrikau zu fahren. Kaum hatten die Mädchen Platz genommen, als zwei junge Herren das Abteil betraten, von denen einer dem angeblichen Grafen Ostrowski, mit dem sie zusammen nach Warschau gefahren waren, sehr ähnlich sah. Die beiden Herren fingen an, Zigaretten zu rauchen, deren eigentümlicher Duft die Mädchen zu betäuben drohte. Auf deren Bitte unterließen die Herren das Rauchen, doch nahm jetzt einer von ihnen ein Fläschchen mit einer scharf riechenden Flüssigkeit aus der Tasche, um, wie er sagte, sich einen Fleck aus dem Rock zu entfernen. Es dauerte nicht lange, und der Geruch der Flüssigkeit hatte auf die Mädchen derart eingewirkt, daß eine von ihnen ohnmächtig wurde, während die andere, einer Ohnmacht nahe, noch so viel Energie aufbrachte, um die Fensterscheibe einzuschlagen und auf diese Weise das Bahnpersonal zu alarmieren. Der Zug hielt, doch gelang es den Tätern, zu entkommen. Wie es sich herausstellte, war die Depesche über den angeblichen Tod der Mutter gefälscht. Man hatte zweifellos die Mädchen auf diese Weise in den Zug locken wollen, um sie zu entführen.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Von einem Bullen getötet.** Der 34 Jahre alte Melker Hermann Aporius aus Biesterfelde sollte bei einem Hofbesitzer einen Bullen von der Weide auf das Gehöft bringen. Auf dem Felde versuchte A. mit einem Haken den Bullen am Nasenring zu erfassen. Das Tier riß sich jedoch los und stürzte sich auf den Unglücklichen. Seine Frau, die mit dem Melken der Kühe beschäftigt war, hetzte zwei Hunde auf den Stier, der jedoch von seinem Opfer nicht abließ. Erst als der Sohn des Hofbesitzers herbeieilte und seinerseits einen Hund auf den Bullen schickte, konnte der Unglückliche befreit werden. Der Melker war aber bereits so arg zugerichtet, daß er nach kurzer Zeit starb. †

* **Der Tod in den Wellen.** Sonntag nachmittag um 6.15 Uhr ist auf der Weichsel bei Heubude in der Nähe der Bootswerft von Froese infolge des böigen Windes ein Paddelboot, in dem sich zwei Personen befanden, gekentert. Während der eine Insasse durch einen Dampfer gerettet werden konnte, ist der andere, der 19jährige Herbert Sarkowski aus Brösen, leider ertrunken. Seine Leiche ist noch nicht geborgen worden. — Während einer Kahnfahrt auf der Lanke stürzte der Saisonarbeiter Erich Siedenbiedel in das Wasser und ertrank. Seine Leiche wurde geborgen. †

* **Unfälle.** Der Student Kasimir Ukienski wollte am Sonnabend auf der Strecke Oliva—Langfuhr mit seinem Motorrad mehrere vor ihm fahrende Wagen und Autos überholen. Dabei geriet das Kraftfahrzeug ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und überschlug sich. Der Student mußte mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus geschafft werden. — Beim Abspringen von der fahrenden Straßenbahn stürzte an der Haltestelle Hochschule in der Allee ein 54 Jahre alter Schlosser und brach sich ein Bein. — In St.-Albrecht forderte die unter Jungen vielverbreitete Unsitte, sich an Wagen anzuhängen, zwei Opfer. Zwei Schüler hatten versucht, ohne Wissen des Kutschers auf einem Fuhrwerk mitzufahren. Als der Fuhrmann sich umwandte, sprangen sie ab, wobei sie unter die Räder des Wagens gerieten. Der eine Schüler wurde am Oberschenkel schwer verletzt, während der andere mit Hautabschürfungen davonkam. †

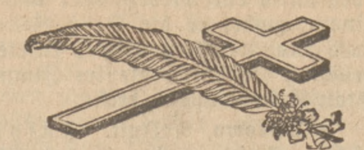
Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 8. Juli.

Krakau + —, Zawichost + 1,29, Warschau + 1,42, Plock + 0,44; Thorn + 0,64, Fordon + 0,57, Culm + 0,50, Graudenz + 0,67, Kurzebrak + 0,32, Pickel + 0,13, Dirschau + 0,03, Einlage + 2,30, Schiewenhorst + 2,50.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 153 und „Die Scholle" Nr. 14.



Heute vormittag 11 Uhr erlöste der Tod nach langem, schwerem Leiden unsern lieben Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, den früheren Besitzer

Gustav Kleinschmidt

im Alter von 71 Jahren.

Er folgte seiner am 25. Mai 1920 vorangegangenen Gattin in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stare Blonowo, den 7. Juli 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. Juli 1929, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 8990

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Zellmann, Gruppe, beim Heimgange unseres lieben Vaters, sagen wir unseren

herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Bernhard Kohls.

Neumühl, den 3. Juli 1929. 9002

Vergessen Sie nicht das Wichtigste für die Reise:

Dauerwellen

Erstklassige Ausführung im
Salon Sikorski 9043
Bydgoszcz, Gdańska 21. Tel. 817.

Wer nimmt 3jährigen Jungen geg. Bezahlg. in Pflege? Off. unter E. 3931 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 8723 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Damen- und Kindergarderobe wird bill. u. saub. angefert. bei 3769 Frau J. Stein, Grunwaldzka 134 u. 135.

Kisten, Tritt- u. Malerleitern, Holzmassenartikel offeriert 8554 Holzwaren-Fabrik, Dworcowa 77. Tel. 1621



Motordrescher

in fünf verschiedenen Größen ständig am Lager. 8092

General-Vertreter
Gebr. Ramme
Bydgoszcz, Św. Trójcy 14b.

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Sonntag abend entschlief sanft unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, der Rentier

Moritz Neumann

im 89. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Max Jacob.

Bydgoszcz, den 9. Juli 1929.

Die Beerdigung findet in Thorn am Donnerstag, dem 11. d. M., um 4 Uhr nachm. von der jüdischen Leichenhalle aus statt. 3932

Ich verreise
vom 14. 7. bis 4. 8.
Dr. Gerdom. 3928

Rusopatin

zur Bekämpfung des Rotlaufs d. Schweine, der Schweineseuche u. der Pest empfiehlt
Bruno Fasel,
Drog. u. Parfümerie, Danzig, Junkergasse 1 u. 12.
Versand auch nach auswärts. 7669



Das moderne Motorrad.

Technische Spezifikation: 250 cbcm $4^1/_2$ P. S. 3 Gänge, Kupplung, Leerlauf und Kickstarter. Kettenantrieb zum Getriebe sowie zum Hinterrad. Ganz **automatische Oelung,** engl. Terry-Sattel. Vorderrad- sowie Hinterradbremse, verstellbare Lenkstange. **Stoßdämpfer,** kompl. Werkzeugbesteck, Luftpumpe u. Reparaturkasten, la schwarze Lackierung

KASSAPREIS **ZŁOTY 1635.—** auch gegen bequeme Teilzahlung. 1903

E. STADIE-AUTOMOBILE

Tel. 1602 BYDGOSZCZ, ul. Gdańska 160 Tel. 1602.

Die Beerdigung meiner lieben Frau findet am

Donnerstag, dem 11. d. Mts., um 3 Uhr nachm.

von der evangelischen Kirche aus statt.

Labischin, den 9. Juli 1929.

3937 **Manzek.**

Linoleum
A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 8733 Gdańska 165.

Chicke und gutsitzende Damen-Toiletten w. z. solid. Preis. gefertigt Jagiellońska 44, I.

Mittage
3 Gänge 1.10, empfiehlt Pomorzanka Pomorska 47

Wolfshund
entlaufen; am Halsband Steuermarke Nr. 420. Wiederbrg. erhält Belohnung. 3930
Fritz Lach, Gdańska 157.

10% Rabatt auf Schläger
erteilt **B. Paul,**
9016 ul. Piotra Skargi 3.
Reparaturen an Schlägern.
Jegl. Tennissport-Zubehör.

PELZE!

Es ist höchste Zeit, daß Sie ihre Pelze zur Reparatur oder Umarbeitung übergeben.

In den Sommermonaten haben Sie den Nutzen, daß die Kosten für Kürschnerarbeiten **billiger** sind. Die Rechnungen dagegen können Sie (ohne jede Anzahlung) erst **im Herbst** bei Abnahme der Pelze begleichen. 7524

Unsere erstklassige Kürschnerwerkstatt

führt sämtliche uns übertragenen Kürschnerarbeiten **fachmännisch, sauber** und nach den diesjährigen neuesten Fassons aus.

Pelzwarenhaus

F. Jaworski & K. Nitecki

Tel. 1341 **BYDGOSZCZ, ul. Dworcowa 15** Tel. 1341

Einige 100 000 Stück

Wruken-, Runkeln-, rot. Rüben-, Weißkohl-, Grünkohl-, Kohlrabi-, Salat- Pflanzen etc. etc. und verschiedene Sommerblumen-Pflanzen.

Bei groß. Mengen billigste Preise.

Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb
Sw. Trójcy 15. Tel. 48.

LAKWA

Landw. Kreiswirtschaftsverband Tczew-Starogard-Kościerzyna T. z.
Geschäftsstelle Tczew, ul. Kopernika 1. Tel. 65/67.

Programm

für das am **Montag, dem 15. Juli 1929** auf dem **Rittergute Czarlin** bei Dirschau stattfindende

Schaupflügen mit Traktoren

zu dem unsere Mitglieder, Gönner und Freunde ergebenst eingeladen werden.

10.00 Uhr: Sammelpunkt Gutshof Czarlin, Straßenkreuzung Dirschau-Stargard, Dirschau-Bromberg.

10.15 Uhr: Begrüßung durch den Vorsitzenden.

10.30 Uhr: Beginn des Schaupflügens. 8942

Hieran nehmen teil:

1. Zwei Raupen der Lincke-Hoffmann-Busch-Werke, Breslau, je **50 PS.**
Anhängegeräte: 1 Eberhard-Vierscharpflug, 2 Eberhard-Fünfscharpflüge, Motor-Scheibenegge „Alba" 3,40 Meter Arbeitsbreite

2. Ein „Lanz" Kühler-Bulldog-Schlepper **30 PS.**
Anhängegeräte: 1 Dreischartiefpflug, 1 Fünfscharschälpflug, System „Sack".

3. Ein „Komnick" Radschlepper, Elbing **60 PS.**
Anhängegeräte: 1 Vierschartiefpflug, 2 Fünfscharschälpflüge, System „Sack".

4. Ein „Deering" Radschlepper . . . . **20 PS.**
Anhängegeräte: Schäl- u. Tiefpflüge, Scheibenegge.

5. Ein „Hanomag" Radschlepper Hannover-Linden **28/32 PS.**
Anhängegeräte: 1 Zweischarpflug „Feldherr", System „Wermke", mit neuer Anhängekuppelung, System „Bollmohr".

6. Eine Stock-Raupe . . . . **28 PS.**
Anhängegeräte: 1 Zwei-Dreischar-Tiefpflug, System „Sack", 2 Vier-Fünfscharschälpflüge, System „Sack".

7. Ein „Oil-Pull" Radschlepper . . . . **50 PS.**
Anhängegeräte: 1 Vierschartiefpflug und eine Scheibenegge, 3 Meter breit, System „Oliver"

13 Uhr: Schluß des Schaupflügens. Fahrt zum Schützenhaus, Dirschau, hier Zusammensein mit Aussprachen. - Unsern Mitgliedern gehen besondere Einladungen noch zu. Wagengestellung nach Station Dirschau auf Anmeldung bei uns. Der Vorstand.

Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager. 7425
M. Stęszewski
Ofenbaugeschäft, Poznańska 23. Tel. 234.

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Freiwillige Versteigerung.

Am Sonnabend, dem 13. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Hofe der Firma **Davis u. Knopf, früher C. A. Köhler,** nachstehende Gegenstände meistbietend verkaufen:

1 Klavier (Stutzflügel), 2 starke Arbeitspferde, Kutsch- u. Arbeitsgeschirr, Kutsch- und Arbeitswagen, Kutsch- und Arbeitsschlitten, 1 Breitdrescher, 1 Häckselmaschine, 1 Kunstdüngerstreumaschine, 1 Driller, 1 Hungerharke, verschiedene Pflüge und Eggen, 2 Rübenschneider, 1 Jauchefaß und verschiedene Arbeitsgeräte, die sich alle in gebrauchsfähigem Zustande befinden.

Die Versteigerung findet **bestimmt** statt.

9008 **Fritz Ruchay**
Swiecie n/W., Browarowa 2, Tel. 65.

Original Deering
weltberühmte
Motorpflüge

Radschlepper — Raupenschlepper
ebenso
Traktoren mit Gummibereifung

für Transportzwecke
glänzende Erfolge in Polen und Freistaat Danzig

Behufs rechtzeitiger Lieferung baldigste Anfrage erbeten. 8980

Niedrige Preise — Zahlungserleichterungen.

Hodam & Ressler

Danzig Graudenz (Grudziądz)

Holzpantoffeln
zu Konkurrenzpreisen liefert 9001
Zakrzewski Następca, Otowice, p. Dąbrowa-Chełmińska.

Gras- u. Getreidemäher,
Deutsche Werke, mit Vorderwagen
Rechen u. Drillmaschinen
unter günstigen Bedingungen lieferbar.
G. Scherfke, Poznań, Maschinenfabrik ul. Dąbrowskiego 93. 7778

Kino Kristal 8998
Beginn 7 und 9 Uhr.

Heute Dienstag Premiere! Ein Filmkunstwerk nach dem gleichen Schauspiel von Arthur Schnitzler, welches in der ganzen Welt Riesenerfolge erzielte, daß das menschlich rührende Sujet für den unerhört tiefen Eindruck gegeben hat, den der Film auf das Publikum machte.

„LIEBELEI"

In den Hauptrollen: **Evelyn Holt, Vivian Gibson, Hilde Maroff, Louis Lerch, Henry Stuart, Robert Scholz, Karl Platen**

Beiprogramm: „Felix, der Kater" Zeichnung 1 Akt „Naturaufnahme" Dtsch. Beschrbg.

Ganzes 14 Akte.